Mittwoch, 4. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 3.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Ins Gefängnis.

Der Chefredakteur des „Posener Tageblatts“ muß ins Gefängnis.

Posen, 3. Januar 1928. Zwei Tage vor Weihnachten erhielt der Chefredakteur unserer Zeitung, Robert Styra, die Vorladung, seine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, die durch Urteil des Bezirksgerichts Posen vom 28. Juni 1927 rechtskräftig geworden ist, zu verbüßen. Ein Gesuch, die Strafe hinauszuschieben, ist abschlägig beschieden worden, so daß Robert Styra im Laufe des heutigen Tages, des 3. Januar 1928, sich bei der Gefängnisdirektion des Posener Gerichtsgefängnisses ul. Młyńska melden wird um die Strafe abzubüßen. Der genaue Sachverhalt wird von uns noch ausführlich dargestellt werden.

Roms ewiges Problem.

Von unserem römischen Korrespondenten
Gustav W. Eberlein.

Rom, Anfang Dezember.

Rom, wie es Schwärmer sich vorstellen, die niemals dort gewesen sind oder es seit dem Kriege nicht mehr gesehen haben, jenes Rom ist, wie gestern Herr Konrad Lehmann, ein Opfer des Verkehrs geworden. Unter die Räder gekommen. Tot.

Für den Verkehr gibt es keine Rangunterschiede, er nivelliert alles, Städte und Menschen, Ewigkeitsgröße und Alltagsnichts, Herrn Lehmann aus Darmstadt und die bedeutende Roma.

Einmal überfahren, erfreut man sich jedoch einer durchaus verschiedenen Behandlung: während an dem Leichnam des Fußgängers Wiederbelebungsversuche vorgenommen werden, und das mörderische Auto sich rechthaberisch hupend entfernt, glaubt man dem toten Rom auf die Beine helfen zu können, indem man auf das Auto einschlägt.

Ein kleiner Irrtum, der sich zu dem „großen Problem“ ausgewachsen hat, das jetzt täglich die Zeitungen beschäftigt und Mussolini arg bedrückt. Es soll nämlich unlösbar sein. Und in der Tat, beim Licht der Geschichte betrachtet, ist Rom schon einige Male am Verkehr gestorben. Entweder die große Bewegung überflutete die Stadt, erstickte und ersäufte sie, wie die Völkerwanderung, oder zog an ihr vorbei, so daß die Metropolis elendiglich versiegen mußte, wie ein Rinnsal, das sich vom Tiber in die Steppe entfernt. Daß die Königin der Städte trotzdem immer wieder vom Tode auferstand, das eben ist das unsterbliche Wunder.

*

Diesmal aber kam die Zerstörung nicht von außen her, Rom erstickte von innen heraus, an seiner eigenen Entwicklung. Der Verkehr überwucherte es, umschlang, erdrosselte, erdrückte es, wie die Schlingpflanze den Baumriesen. Vielleicht wäre es ihm schon seinerzeit so gegangen, wenn nicht ohnehin um den Palatin herum das Reich zerfallen wäre, denn die Verkehrsnot hatte wie heute den Gipfelpunkt erreicht. Nero griff nach seiner großzügigen Art zur Brandfackel, um Luft zu schaffen, seine Nachfolger zogen Mauern zwischen den wahnwitzig übervölkerten Massenvierteln und der repräsentativen Prunkstadt, mehr als einmal tauchte der Plan auf, die hoffnungslos verfilzte Brutstätte aller Krankheiten und Laster aufzugeben und kilometerweit entfernt, in der Campagna oder am Meeresstrand ein Neurom zu errichten. Regelmäßig in diesem Augenblick gingen Todesfittiche über den Tiber dahin und lösten auf ihre Art das Problem der Straßenverstopfung.

Das aber ist sicher, wäre statt ihrer plötzlich das Automobil oder auch nur die Straßenbahn aufgetaucht, so hätte die Neuerung gewaltsam das Hügelleben gesprengt, und sich die Bahn ins Weite gebrochen. Da sich die Verkehrsmittel jedoch auf die Tragsänfte, die Biga und Quadriga beschränkten, verfiel man auf einen Notbehelf, der das Leben noch auf einige Zeit hinaus erträglich gestaltete: der Fuhrverkehr durfte sich nur nachts abspielen. Zu einer bestimmten Stunde gab der Verkehrspolizist das Zeichen, indem er wie heute den Arm hob, und mit einem Schlage brach die gestaute Meute los, während sich die Fußgänger in den wegen ihrer Enge ohnehin unbefahrbaren Gassen oder in den Hallen auf dem Forum zusammenballten.

Eine so reinliche Scheidung und einfache Tageseinteilung läßt unsere veränderte Arbeitsstruktur nicht zu, Fuhrwerke und Fußgänger behaupten um die gleiche Zeit auf die gleiche Straße das gleiche Recht. Das kann nun vielleicht eine moderne, ellbogenfreie Stadt vertragen, nicht aber Rom, das trostlos verbaute, deshalb so veraltete und deshalb so malerische, interessante, unzweckmäßige Rom.

*

Nicht die Hügel sind die Verkehrshindernisse, sondern die Palazzi, die Unzahl der Kirchen, die pompösen Brunnen. Wo man auch den Pickel ansetzt, trifft er einen Kunstfreund ins Herz; wo der Spaten in die Erde stößt, ruft er die Archäologen herbei. Bis man sich nur über die Frage, ob weitergegraben oder -geschlagen werden darf, einigermaßen einig ist, hat sich die Autoziffer schon wieder um einige Tausende vermehrt.

Wir tragen unsere Brunnen nicht ab, so hat einmal ein Berner Ratsherr stolz ausgerufen, wir befehlen unseren Straßenbahnen, um sie herumzufahren! Solche Schlangenlinien kann sich Bern leisten, übrigens auch nur auf beschränkte Zeit, nicht aber eine Millionenstadt, am wenigsten Rom, und doch zögert es, vom Berner Muster abzuweichen. Mittlerweile sind es zwanzigtausend Autos mehr geworden, Hunderte von Autobussen, Ketten von Straßenbahnen, Hunderttausende von Fußgängern. Das wogt und wirbelt um die „barcaccia“, das mitten im Spanischen Platz versunkene

Deutschland und Polen.

Die Verhandlungen. — Ein Rückblick auf die Probleme. — Im Hintergrund der Kampf um die Seemacht. — Verschiedene Ueberraschungen.

Der „Głos Prawdy“ in Warschau, ein Blatt, das sich zur Regierung Pilsudski bekennt, dem man sogar nähere Bindung mit der Regierung nachsagt und dem man darum mancherlei halboffizielle Informationen entnehmen kann, bringt einen Artikel unter der Ueberschrift: „Der Kampf um die Seepolitik auf dem Hintergrund der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland“. Der instruktive Artikel sei hier kommentarlos wiedergegeben. Die Verantwortung dafür muß dem „Głos Prawdy“ überlassen bleiben.

„Bei den gegenwärtigen Verhandlungen um den Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland findet ein stiller, aber sehr wesentlicher Kampf zwischen deutschen Wirtschaftskreisen und der polnischen Regierung um die polnische Seepolitik statt, die die Regierung des Marschalls Pilsudski bisher in so prägnanter Weise in die Wege gelitet hat. Die bisherige Sachlage auf diesem Gebiete nach der Wiederaufrichtung des polnischen Staates war folgende:

Ueberseeische Waren gingen auf ihrem Wege nach Polen oder Waren, die Polen nach überseeischen Ländern ausführte, über die Häfen **Hamburg, Bremen** (Baumwolle, Kolonialwaren, Eisenerzeugnisse, Metalle, Zement usw.), **Stettin** (Erze, Holz, Zucker, Kohle, landwirtschaftliche Produkte), **Danzig** (Holz, Kohle und verschiedene andere Waren) und **Königsberg** (Holz und Eisen). Die Leitung unseres Imports und Exports über jene Häfen war eine Folge unserer Knechtschaft und der Teilung Polens unter die Nachbarstaaten. Bestimmte Gebiete Polens strebten nach ihrer geographischen Lage zu diesen Häfen und durch die Wirtschaft des Deutschen Reiches wurden unseren Ländern die deutsche Handels- und Finanzorganisation aufgezwungen mit einer Einspannung in die deutsche Seepolitik. Trotz der Wiederaufrichtung des polnischen Staates blieben für unsere Import- und Exportwaren diese alten Wege allein übrig, da unser Wirtschaftsorganismus noch zu schwach war, um sich anfangs von der Hegemonie der Seepolitik des Deutschen Reiches los[unclear]. Die erste Versuchsetappe für unsere Selbständigmachung in dieser Richtung ist der Zollkrieg zwischen Polen und Deutschland, der schon bei einer ganzen Reihe von Artikeln den Zwang ausübte, durch einen eigenen Zugang zum Meere eigene Wege zu suchen.

Da wandten sich unsere Regierungsstellen, insbesondere aber die gegenwärtige Regierung mit ganzer Macht der Aufgabe zu, eine polnische Seepolitik anzubahnen. Für diese Politik ist ein großer technischer Aufwand vonnöten, wie z. B. die Hafenarbeiten in Gdingen, der Ausbau des Hafens in Danzig, der Bau von Eisenbahnen in der Richtung unserer Industriebezirke Oberschlesien—Danzig—Gdingen und

der Ausbau der eigenen Handelsflotte.

Neben dem rein technischen Aufwand bedingen die seepolitischen Aufgaben noch eine Umgestaltung unserer wirtschaftlichen Struktur auf dem Gebiete des Imports und des Exports. Die früheren Wege (Hamburg, Bremen, Stettin, Königsberg) **müssen von uns aufgehoben werden, um Gdingen und Danzig ihren Platz einzuräumen. Die Aufgabe ist sehr schwierig** (Allerdings! Red.), **da eine ganze Reihe von Import- und Exportwaren unter dem Einfluß internationaler Syndikate stehen bzw. eines sehr großen Kapitals bedürfen für die Finanzierung ihrer Aus- oder Einfuhr, so daß der Weg über Danzig und Gdingen noch schwer entwicklungsfähig ist.** Neben dem Anwachsen unserer finanziellen Stärke bei unserem Kaufmann, als auch bei den sonstigen Wirtschaftskreisen muß das Verständnis dafür vorhanden sein, daß es nötig ist, eine neue Organisation zu schaffen, die bei schwierigen Bedingungen dennoch in der Gesamtbilanz (für eine Reihe von Jahren berechnet) **jedem Unternehmen Vorteile bringen wird. Die polnische Regierung muß diese Politik der Selbständigmachung des Exports und Imports unterstützen, da sie sich in aktiver Weise an der Zahlungsbilanz auswirken kann.**

Der Preis für eine Reihe unserer Ein- und Ausfuhrartikel setzt sich aus 50 Prozent des Wertes der Import- bzw. Exportware und aus weiteren 50 Prozent an Manipulationskosten, Schiffsfracht, Umladen und Ausladen, Eisenbahnbeförderung usw. zusammen. Dieses Geld wird von Polen ins Ausland ausgeführt und kommt dort wirtschaftlichen Organisationen zugute, deren Zahlungsbilanz dadurch eine Kräftigung erfährt. Durch eine Umgestaltung der bisherigen Wirtschaftsstruktur beim Import bzw. Export läß sich von diesen 50 Prozent der überwiegende Teil im Lande behalten, wodurch die Eisenbahn, die Handelsmarine, private Transportfirmen, polnische Versicherungsgesellschaften usw. gestärkt werden. In dem Augenblick, da die Regierung des Marschalls die ersten Schritte in der Richtung der technischen Investitionen unternimmt, bemühen sich die interessierten Wirtschaftskreise Deutschlands im Verein mit der deutschen Regierung, mit ganzer Macht um eine Neutralisierung unserer Seepolitik und die Gewährleistung der früheren Rechte, der Transportbedienung polnischer Gebiete durch Hamburg, Bremen, Stettin und Königsberg.

Die deutschen Wirtschaftskreise erklären, daß bestimmte Gebiete Polens, wie z. B. das Posener Gebiet, geographisch nach Stettin tendieren, während z. B. die Forstgebiete im Osten zum Königsberger Hafen hinstreben, und daß die polnische Regierung alle die Häfen: Stettin, Danzig bzw. Gdingen und Königsberg auf dem Gebiete der Eisenbahntarife im Vertrage gleichmäßig behandeln müßte. Diese Forderungen der deutschen Kreise bedeuten nichts weiter als ein Streben **nach einer neuen Teilung Polens** (??), nur nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Natur.

Jegliche Zugeständnisse in dieser Richtung würden eine Durchkreuzung aller bisherigen Errungenschaften auf dem Gebiete unserer Seepolitik bedeuten und die schwere Umgestaltung unseres Wirtschaftsorganismus auf dem Gebiete des Exports und des Imports unmöglich machen. Selbst daß es sich nur um eine vorläufige Erledigung der Angelegenheit handle, solange die polnischen Häfen, die polnische Marine und die polnischen Eisenbahnen nicht genügend darauf eingestellt sind, ist nichts weiter als eine gefährliche Ausflucht, weil irgend welche Zusicherungen oder die Gewährung eisenbahntariflicher Erleichterungen für deutsche Häfen sich später nicht rückgängig machen ließen, ohne daß in der internationalen Arena der Eindruck eines Wirtschaftskrieges mit Deutschland erweckt würde. Freilich könnten gewisse Wirtschaftsorganisationen mit Polen vorläufig die Konjunktur etwas ausnutzen, indem sie ihre Waren über Stettin oder Königsberg transportieren, aber diese vorläufigen individuellen Einnahmen würden mit großen Verlusten für ganz Polen erkauft sein, von denen oben die Rede ist. (!) Die Regierung hat **das Recht und die Pflicht, in dieser Richtung keine Zugeständnisse zuzulassen.**

Beim deutsch-polnischen Vertrag spricht man fortwährend von

Einfuhrgenehmigungen nach Deutschland

für Schweine, Fleisch und Kohle, während die Deutschen dafür bestimmte Konzessionen oder Kontingente verlangen. Bei unserer Neuorganisierung des Exports und Imports wären aber solche Konzessionen schädlich, da das Aequivalent, das die polnische Regierung dafür geben muß, nicht den Lokalverdiensten entspricht, die das betreffende Gebiet bzw. der betreffende Produzent bei dieser Ausfuhr nach Deutschland erzielt. Die Schweine bzw. Agrarprodukte können bei einer entsprechenden wirtschaftlichen Umgestaltung einen höheren Preis erzielen und der polnische Staat damit eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit. **Warum sollen unsere Schweine und unsere Agrarerzeugnisse nach Deutschland gehen, während die deutschen nach Dänemark oder England zu einem zweimal so hohen Preise transportiert werden? (!)** Ist es nicht richtiger, auch Wendungen in die Wege zu leiten für eine Umgestaltung, die den Bedürfnissen des dänischen, schwedischen oder englischen Marktes angepaßt wäre, **wobei man dann die Sahne abschöpfen könnte, die sonst der deutsche Kaufmann nimmt? Freilich ist das ein langer Weg, aber wir können uns nur auf diesem Wege von der Vermittlung fremder Staaten frei machen, indem wir unsere Zahlungsbilanz stärken und eine eigene Seepolitik schaffen.** Die deutsch-polnischen Verhandlungen müssen von unserer Seite unter der Losung geführt werden: **„Keine Zugeständnisse, die eine Lähmung unserer selbständigen Seepolitik zur Folge haben könnten.“**

Botschaftserhebung?

Eine Ehrung Polens.

Wir lesen im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“: Zwischen maßgebenden Stellen Deutschlands und Polens findet ein Meinungsaustausch über die Erhebung der Gesandtschaften in Warschau und Berlin in den Rang von Botschaften statt. **Diese Umgestaltung soll nach dem Abschluß des Handelsvertrages zwischen Polen und Deutschland und im Zusammenhang mit der vorgesehenen Ernennung des Fürsten Janusz Radziwill zum ersten Botschafter Polens bei der deutschen Reichsregierung** erfolgen, was **nach den Wahlen in Polen** eintreten soll.

Aufhebung der Visa zwischen Polen und Deutschland?

Eine neue Hoffnung.

Eine Berliner Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ lautet: **„Von seiten politischer Kreise Deutschlands kommt die Information, daß im Laufe der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auch die Angelegenheit einer eventuellen Aufhebung der Paßvisa im Personenverkehr zwischen Polen und Deutschland berührt werden soll. Auf der letzten Genfer Konferenz in Sachen der Paßfragen erklärte sich die polnische Delegation, nach deutschen Feststellungen, für die Aufhebung der Paßvisa. Da sich auch der Minister Stresemann während seines letzten Wiener Besuchs für die Aufhebung der Visa aussprach, dürfte die Regelung dieser Angelegenheit zwischen Polen und Deutschland auf keine ernsthaften Schwierigkeiten stoßen.“**

Schiff, einem an sich köstlichen, aber fehlliegenden Brunnen herum wie die Fliegen um den Kuchen. Man müßte den Kuchen entfernen und damit — der Roma aeterna wieder eine Ohrfeige geben. Lieber läßt man ihr den Ruf, die lärmendste Stadt zu sein.

Man reißt Straßenbahnschienen heraus, schafft die Pferdedroschken ab, will Untergrundbahnen bauen. Alles umsonst. Zwischen den sterbenden Droschken und den kommenden Untergrundbahnen macht sich ein täglich anwachsendes, unbesiegbares Heer breit, das der Automobile.

*

Diesem Bandwurm ist der Organismus Roms nicht gewachsen. Wer heute noch auf das Auto schimpft, fährt morgen selbst, weil es einfach nicht anders geht. Aus den ursprünglich bebauten sieben Hügeln ist längst ein Dutzend geworden, dank einer gesunden Bautätigkeit dehnt Rom die Arme wie im Altertum, schon fährt man mit der Straßenbahn eine gute Stunde von einem Ende der Stadt ans andere. In der Altstadt aber haben die wenigsten Straßen einen Gehsteig und sind so schmal, daß ein durchfahrender Autobus die zu Wandreliefs erstarrten Fußgänger von oben bis unten duscht.

Wer auf die Straßenbahn angewiesen ist, muß auf jeden zweiten Fahrschein eine Tablette Veronal rechnen. Halbstündiges Warten auf offener Straße, denn Wartehallen gibt es nicht, gehört wie das Hängen und Stehen auf den Trittbrettern zu den Selbstverständlichkeiten.

Man hat einen luft- und lichtschachtlosen Tunnel durch den Quirinal gegraben, um einen Abzugskanal für den Hauptverkehr zu gewinnen. Es entstand die Hülle. Soeben beginnt man die Durchbohrung des Kapitols — der zweite Tropfen auf den heißen Stein. Man legt halbe Häuserzeilen um — nichts als halbe Maßnahmen. Hier braucht es Ingenieure ganz anderer Art, hier kann nur amerikanische Rücksichtslosigkeit helfen, die entweder Rom verlegt oder niederlegt. Aber die Stadt wird ja nicht einmal mit dem Pflaster fertig. Monate dauert es, bis eine Straße ausgebessert wird und mittlerweile geht natürlich die Parallelstraße, die den Verkehr der gesperrten aufgenommen hat, zuschanden. Wie die Straßen in und um die Hauptstadt Italiens aussehen, das spottet jeder Beschreibung. Ein Fremder mag mit dem größten Wohlwollen für die Cäsaren und ihren Nachfolger nach Rom kommen, die erste Taxifahrt zwingt ihn, er mag wollen oder nicht, zu fortwährendem Kopfschütteln. Er kann von Glück sagen, wenn er sich den Kopf nicht wund schlägt.

*

Wenn man sich diese Arena vorstellt, dann begreift man, warum Rom die geschicktesten Autofahrer der Erde hat. Nur die dauernd guten bleiben am Lenkrad. Wohl gibt es viele Autoschülerinnen, aber Meisterinnen sieht man herzlich wenig, die elegante Dame gibt die Sache bald wieder auf. In Rom Auto fahren, heißt arbeiten, arbeiten mit rauchendem Schädel.

Vorschriften in Ueberfülle, gewiß, aber vom einfachen Richtungsstreifen bis zum Verkehrsturm fehlt noch alles. Die paar Verkehrspolizisten geben sich redlich Mühe, sind jedoch auf nackte Willkür angewiesen, denn nach einem ungeschriebenen Gesetz dürfen nur Autolenker, niemals Fußgänger oder Radfahrer gestraft werden. Wer will, kann die Straße kreuzen, wo und wann er will, die Radfahrer zumal sind bei den Automobilisten gefürchtet, denn wie lautlose Pfeile sausen sie aus den Querstraßen heraus, ohne Glocke, ohne Licht, meistens sogar ohne Bremse. Häufig werden die Autos von Radfahrern überfahren, nicht umgekehrt.

Und trotzdem richtet sich der ganze Haß aller Nichtautomobilisten gegen die „Mörder vom Volante", wie die übliche Bezeichnung heißt. Vielleicht kommt darin die instinktive Abneigung des alten Rom gegen die Neuzeit zum Ausdruck, der die unglückliche Stadt mit Naturnotwendigkeit erliegen muß.

Zusatzverordnung für die Verordnung über Verbreitung falscher Nachrichten.

Neben einigen Bestimmungen über das Presserecht ist auch die Verordnung über die Verbreitung falscher Nachrichten und über die Strafverfolgung von Beleidigungen abgeändert worden. Die abändernde Verordnung datiert vom 28. Dezember und hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des Artikels 44, Absatz 6 der Verfassung und des Gesetzes vom 2. August 1926 über die Ermächtigung des Staatspräsidenten zur Herausgabe gesetzeskräftiger Verordnungen (Dz. U. R. P. Nr. 78, Pos. 443) bestimme ich folgendes:

Artikel 1. Die Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Mai 1927, die einige Bestimmungen der Strafgesetze über die Verbreitung falscher Nachrichten und über Beleidigungen abändert (Dz. U. R. Pr. Nr. 45, Pos. 399) erfährt folgende Abänderungen:

1. In Artikel 2 werden dem Ausdruck „Fahrlässigkeit" die Worte „oder auch nur aus Unvorsichtigkeit" hinzugefügt.

2. In Artikel 5, Absatz 1 wird zum Schluß unter Streichung des Punktes folgendes hinzugefügt: „ohne Rücksicht auf das Fehlen einer Klage, eines Antrages oder einer Ermächtigung".

3. In Artikel 5 ist als Absatz 3 folgende Bestimmung eingefügt: „In Fällen einer Beleidigung der Staatsbehörde, eines Staatsbeamten oder einer Militärperson während oder infolge der Erfüllung ihrer amtlichen oder dienstlichen Obliegenheiten oder im Zusammenhang mit ihrer Stellung, können Gericht oder Staatsanwalt die Beschlagnahme der betreffenden Druckschrift anordnen, selbst wenn die im Gesetz erforderte Klage, ein entsprechender Antrag, eine Ermächtigung oder Verfügung des Justizministers nicht niedergelegt worden sind."

Artikel 2. Der Justizminister veröffentlicht im Wege einer Verordnung im „Dziennik Ustaw den Text der Verordnung vom 10. Mai 1927, die einige Bestimmungen der Strafgesetze über die Verbreitung falscher Nachrichten und über Beleidigungen abändert (Dz. U. R. P. Nr. 45, Pos. 399), unter Berücksichtigung der aus vorliegender Verordnung hervorgehenden Abänderungen.

Artikel 3. Die Durchführung vorliegender Verordnung wird dem Justizminister übertragen.

Artikel 4. Vorliegende Verordnung tritt am vierten Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Piasten und Christliche Demokraten.

Tauziehen.

Die „Epoka" schreibt zu den Verhandlungen über die Bildung eines Blocks zwischen der Christlichen Demokratie und den Piasten:

„Wie wir erfahren, gehen die Verhandlungen zwischen den Hauptvorständen der Piasten und der Christlichen Demokratie einem glücklichen Ende entgegen. Es fehlt nur noch eine Kleinigkeit: die Einigung über die Reihenfolge der Kandidaten in der Mehrzahl der Bezirke und der Ausdehnung der in Warschau erzielten Verständigung auf das ganze Land. Denn es sind doch sonderbare Parteien, die sich in der Hauptstadt so prächtig zusammengetan haben. Sowohl bei den Piasten als auch in der Christlichen Demokratie kämpfen zwei widerstreitende Richtungen miteinander: eine für und eine gegen die Regierung. Und eine besondere Böswilligkeit des Geschicks hat es bewirkt, daß in den Wojewodschaften, in denen sich die Christliche Demokratie für die Regierung erklärt, die Piasten sich in der Opposition befinden und umgekehrt. Dort, wo die Piasten Annäherung an die Regierung suchen, steht die Christliche Demokratie stark gegen die Regierung an. Wie sollen diese abweichenden Elemente auf einer Bezirksliste vereinigt werden?

Zur Veranschaulichung einige Beispiele: Die Christliche Demokratie des Posener Bezirks führt einen rücksichtslosen Kampf mit der Nationaldemokratie und verlangt in kühnster Weise positive Staatsarbeit im Einvernehmen mit der Regierung. Ihr vortrefflich geleitetes Organ, der „Nowy Kurjer", schüttelt die Nationaldemokraten, wo er nur kann. Die Posener Piasten dagegen, die unter dem Einfluß des berühmten Michalkiewicz stehen, treiben den schärfsten Kampf gegen die Regierung. Im benachbarten Gebiete Oberschlesiens ist die Lage umgekehrt. Die Piasten sind dem Regierungsblock beigetreten, der den Namen „Narodowo-chrześcijańskie zjednoczenie pracy" trägt, während die Christliche Demokratie den Renegatenblock von Korfanty und Kustos unterstützt.

Nun wollen wir zu anderen Teilgebieten übergehen. Die Warschauer Wojewodschaft hat Herrn Witos den Gehorsam gekündigt und schart sich unter der Führung des Rechtsanwalts Krysa um den Regierungsblock. Die Christliche Demokratie ist hier am widerspenstigsten infolge unmittelbarer Einwirkung des Hauptvorstandes und der „Rzeczpospolita". Im Gebiet von Bialystok hat wiederum die Christlichdemokratische Organisation der Zentralbehörde den Gehorsam verweigert, indem sie dem Hauptvorstande und dem Wojewodschaftsrate wegen der feindlichen Stellungnahme zum Marschall Pilsudski ein Mißtrauensvotum beschloß. Die Piasten des Gebiets von Bialystok, die unter dem Einfluß des früheren Abgeordneten Erdman stehen, der nach Druskieniki übergesiedelt ist, halten Witos die Treue.

Und so ist es überall: Wo die Piasten Vivat rufen, da sagt die Christliche Demokratie: Hände weg! Wo die Christliche Demokratie Hurra schreit, protestieren die Piasten. Nur in Pommerellen könnten beide Organisationen in der Tat einen Block bilden, weil sie sich über die Notwendigkeit der Unterstützung der Regierung einig sind. Das propagiert sowohl die piastische „Gazeta Grudziązka" wie der christlich-demokratische „Dziennik Bydgoski", die dort großen Einfluß haben. Aber was sagen die Warschauer Spitzen beider Parteien dazu, die sich eben gerade im Punkte des Kampfes mit der Regierung geeinigt haben? Vielleicht werden sie ihre beiden Organisationen in Pommerellen aufheben.

Je näher wir in Warschau der Unterzeichnung des Wahlvertrages zwischen den Piasten und der Christlichen Demokratie kommen, desto klarer zeigt es sich, daß diese Parteien in den Provinzbezirken in gegnerischen Lagern zueinander stehen."

Das Weltagrarproblem.

Amerika und das europäische Kabinett.

Wir lesen im „Kurjer Polski":

„Letzthin hat ein Artikel des bekannten Spezialisten Etienne de Felcourt in der belgischen „Revue Economique Internationale" unter dem sehr bedeutsamen Titel „Das Getreideproblem und die Außenpolitik der Vereinigten Staaten" allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die Betrachtungen und Schlüsse des Verfassers bilden in gewissem Sinne eine sensationelle Enthüllung und verdienen deshalb in allgemeiner Kürze dargestellt zu werden. Die Vereinigten Staaten spielen gegenwärtig auf dem europäischen Getreidemarkt die Rolle des namhaftesten Lieferanten, die vorher Rußland spielte. Die Folge davon ist die Gefahr einer inländischen Agrarkrise in Anlehnung an gefährliche Strömungen in der Außenpolitik Washingtons. Freilich schien die Lage günstig, denn in der Zeit zwischen 1906 und 1913 betrug der Export an amerikanischem Getreide im Durchschnitt 14 Millionen Doppelzentner jährlich und stieg in späteren Jahren (1921—1925) auf 38 Millionen. Die bestellte Saatfläche betrug früher 47 Millionen Acres, während sie im Jahre 1918 bereits 59 Millionen überschritt.

Ebenso günstig sieht das Problem auf den ersten Blick vom Gesichtspunkt der Marktpreise für Getreide aus, die im Jahre 1918 234 Prozent der Notierungen aus dem Jahre 1913 darstellten, um dann gegen Schluß des Jahres 1923 auf 156 Prozent zu fallen. In Wirklichkeit aber ist das nur eine rein nominelle Steigerung, denn es muß in Betracht gezogen werdne, daß das Getreide im Vergleich zur Versteuerung der jedem Landwirt nötigen Fabrikerzeugnisse einen Handelswert von kaum 80 Prozent seiner Kaufkraft vor dem Kriege darstellt. Daraus ergibt sich der logische Schluß, daß die materielle Lage der Farmer durchaus nicht so günstig ist. Es besteht nämlich eine sehr beträchtliche Ueberproduktion, die sich in eine scharfe Krise auswachsen kann. Die Regierungsstellen der Vereinigten Staaten sind dadurch beunruhigt und denken darüber nach, wie eine Krise zu verhüten wäre.

Die Sache sieht aber nicht so leicht aus, weil ein Krach nur durch einen groß zugeschnittenen Export nach europäischen Ländern zu entsprechend hohen Preisen vereitelt werden kann. Amerika ist deshalb gezwungen, den Staaten des alten Kontinents, in denen es eventuell Abnehmer seiner Agrarprodukte zu sehen hat, eine ergiebige Finanzhilfe zu gewähren. Hier entsteht aber eine neue Komplikation: England, Frankreich, Belgien, Italien usw. — die Hauptkonsumenten transatlantischen Getreides — sind zugleich die bedeutendsten Schuldner der Vereinigten Staaten, ebenso wie Deutschland, das durch den Dawesplan auch von den Neuyorker Bankiers materiell abhängig ist.

Es bildet sich ein Kreislauf, bei dem das Geld von der einen Tasche in die andere strömt im Namen von Anforderungen, die von Millionen von Landwirten gestellt werden. Die Lage wird sich sehr erheblich verschlimmern, wenn wieder das russische Getreide auf den Markt kommt, das vor dem Kriege von Mitteleuropa in einer Menge von 40 Millionen Doppelzentnern jährlich gekauft wurde. Namentlich weil es gerade Länder sind, die Milliardenansprüche an Rußland haben und die sich deshalb bemühen werden, auf diese Weise wenn auch nur einen Teil ihrer alten Forderungen herauszuschlagen, indem sie sich mit einem Streich vom autokratischen Dollarjoch befreien. Nolens volens ergibt sich daraus für die Vereinigten Staaten die Notwendigkeit einer gründlichen Revision der gesamten bisherigen Außenpolitik und der Einnahme eines weit nachgiebigeren Standpunktes in der Frage der Regelung der Kriegsschulden, um dem amerikanischen Getreide den Weg zu den europäischen Märkten zu bahnen und das Land vor einer schweren Wirtschaftskrise zu bewahren. Die Vereinigten Staaten müssen der Gefahr ins Auge schauen. Das klingt vielleicht paradox, aber die Frage des Getreideexports, also auch des Wohlstandes des Staates ist aufs engste mit einer radikalen Entwicklung auf dem Gebiete der Außenpolitik verbunden, deren Hauptproblem das Problem der Kriegsschulden ist."

*

Dieser Artikel ist durchaus bemerkenswert und auch für unsere Verhältnisse von Bedeutung. Unsere Landwirtschaft krankt auch daran — ebenso wie in Deutschland —, daß die Produkte gegenüber den Industrieprodukten zu billig sind. Demnach muß also in der Welt Ueberproduktion in der Landwirtschaft sein.

Republik Polen.

Vom Ministerrat.

Der Ministerrat wird innerhalb der ersten Januardekade zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammentreten. Die Tagesordnung steht noch nicht fest, aber es wird wahrscheinlich in erster Linie die Aufbesserung der Beamtengehälter zur Erörterung kommen.

Konferenz.

Der Marschall Pilsudski erschien gestern im Präsidium des Ministerrates und hielt eine längere Konferenz mit dem Vizepremier Bartel ab.

Die Auswanderungsbedingungen.

Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" reist am 5. Januar eine Sonderkommission des staatlichen Auswanderungsamtes nach Peru ab, um dort die Auswanderungsbedingungen zu prüfen.

Der Prozeß gegen die weißrussische Hromada.

Warschau 3. Januar. (R.) Im April beginnt vor dem Wilnaer Gericht der große Prozeß gegen die von den polnischen Behörden aufgelöste weißrussische Hromada. 56 Personen, darunter 5 ehemalige Abgeordnete werden sich wegen Hochverrats und versuchter Anzettelung eines Aufstandes in Polen zu verantworten haben. Die Anklageschrift ist 340 Seiten in Schreibmaschinenschrift stark. 420 Personen sollen beim Prozeß als Zeugen antreten.

Wahlaufruf der polnischen Sozialisten.

Die P. P. S. hat in Warschau den ersten Wahlaufruf veröffentlicht. Dieser Aufruf betont die oppositionelle Stellungnahme der Partei zur Regierung und stellt folgende Forderungen auf: Aufrechterhaltung des demokratisch-parlamentarischen Systems unter Aufhebung des Senats, innere Ertüchtigung der gesetzgebenden Tätigkeit des Sejm, Bildung einer Arbeitskammer als konstitutionelle Vertretung der arbeitenden Massen, Durchführung der Agrarreform, Territorialautonomie für Länder, die von nichtpolnischer Bevölkerung bewohnt sind und für das Wilnaer Land, sowie Herabsetzung der Militärdienstzeit.

Briand zum neuen Jahr.

Die deutsch-französische Verständigung.

Der Pariser Berichterstatter der „Sunday Times" hat eine Unterredung mit Briand gehabt, die sich so ungefähr über das ganze Gebiet der auswärtigen Politik erstreckte.

Der Minister meinte zunächst, daß der Vertrag, den Frankreich mit Südslawien abgeschlossen habe, Italien so wenig Grund zur Besorgnis zu geben brauche, wie dieses an den Verträgen Italiens mit Ungarn und Rumänien Anstoß genommen habe. Was Albanien angehe, so werde dessen Unabhängigkeit bereits durch internationale Abmachungen verbürgt. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien seien derart, daß keinerlei Vermittler zwischen ihnen nötig sei, da die beiden Regierungen über alle Fragen in laufender Unterhaltung begriffen seien. Er sei überzeugt, daß er mit Mussolini zu einem Einverständnis gelangen werde. Briand hält es durchaus für möglich, zu einem Locarno auch für den Balkan zu gelangen, wozu sich dann harmonisch der Nichtangriffspakt gesellen würde, den die Räteregierung Frankreich vorgeschlagen habe und über den die Verhandlungen beginnen würden, sobald der neue russische Botschafter in Paris angekommen sei. Briand fügte hinzu, daß derartige Verträge nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste des Völkerbundes entsprächen, weil sie den Krieg gewissermaßen in ein Netz einschlössen, worin er als Gefangener verbleiben müsse. Nicht minder erhoffe er von dem neuen Jahr den Abschluß eines Paktes mit den Vereinigten Staaten, wodurch der Krieg mit ihnen für immer ausgeschlossen werde. Auf der andern Seite wollte Briand aber nichts von dem drastischen Vorschlag der Russen wissen, durch völlige Abrüstung jeden Krieg unmöglich zu machen. Frankreich sei in der Herabsetzung seiner Rüstungen mit guten Beispielen vorangegangen, da es nach Einführung seiner neuen Gesetze nur 45 v. H. der Besatzung vor dem Kriege besitzen werde. Aber die Abrüstung müsse mit der Sicherheit gleichen Schritt halten, und es genüge nicht, daß irgendein internationaler Gerichtshof einen Urteilsspruch fälle, es müßten auch Gendarmen vorhanden sein, um diesen Spruch auszuführen.

Als der Berichterstatter auf die Aeußerung Lloyd George's hinwies, daß Europa sich immer mehr dem Abgrund eines neuen Krieges nähere, bemerkte Briand, daß es die Pflicht der Männer sei, welche heute Europa regierten, ein möglichst intimes gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und unter der Aufsicht des Völkerbundes alle nötigen Abmachungen zu treffen, damit der Friede Wurzel fasse und auch den unerwartetsten Störungen widerstehen könne. Sein Neujahrswunsch sei daher, daß der Friede regiere, verankert durch Gerechtigkeit und fest gegründet auf die Verträge. Er hoffe auf die weitere Annäherung der Völker und namentlich auf diejenige zwischen Deutschland und Frankreich, wie er sie zusammen mit Stresemann eingeleitet habe. Wenn man diese Politik ablehne, dann bleibe für Frankreich nichts übrig als die Vereinzelung und ein Höchstmaß von Rüstungen. Diese Politik würde unvermeidlich zum Kriege führen. Sollten Frankreich und Deutschland nach einem Streit, der die beiden fürchterlich geschwächt habe, wirklich einen Weg einschlagen, welcher sie früher oder später zu einem neuen Kriege führen muß? Wir haben diese Frage schon 1921 verneint und seitdem die Politik der Verständigung eingeschlagen. Außerdem habe Clemenceau selber gesagt, daß der Friedensvertrag wertlos wäre, wenn die Vereinigten Staaten dem Sicherheitsbündnis zwischen Frankreich und Großbritannien nicht beiträten. Sie seien ihm nicht beigetreten, und es sei der Wert des Paktes von Locarno, daß er statt der Vereinigten Staaten die Sicherheit der Rheingrenze verbürge.

Der Minister erklärte außerdem, das Rheinland werde nach der Räumung unter der Aufsicht des Völkerbundes entmilitarisiert bleiben; der Durchmarsch von Truppen würde einen Kriegsgrund abgeben, der sofort die ganze Maschinerie der Verträge von Locarno in Bewegung setzen würde.

Die Schuld am Kriege.

Die eine Seite.

„L'Europe Nouvelle" veröffentlicht eine Sondernummer, die sich mit der Schuld am Kriege und der deutschen Politik zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschäftigt. Der frühere Botschafter in Berlin Jules Cambon hat dazu ein Vorwort geschrieben, in dem er die Regierungen von London und Paris völlig weißzuwaschen versucht.

In Berlin, so sagt er, habe man jedoch den Wachhund für den österreichischen Verbündeten gespielt. Man habe nicht geduldet, daß der Würde der österreichisch-ungarischen Monarchie irgendein Eintrag geschehen dürfte. Man habe alle

Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. Januar.

Polnischer Paketverkehr pp. mit dem Auslande.

Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Devisenbeschränkungen in Polen ist nach einer Pat-Meldung vom 1. Januar 1928 ab mit folgenden Ländern der Postpaketverkehr aufgenommen worden: Oesterreich, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Deutschland, Rumänien, Italien sowie Sowjetrußland. Mit Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Holland, Luxemburg, Norwegen und Schweden wird dagegen auch der Postnachnahmeverkehr zur Einführung gebracht. Die Gebühren werden in allen Fällen in der Valuta des Bestimmungslandes erhoben.

Ferner ist der direkte polnische Transitverkehr durch Deutschland für Personen und Güter nach Frankreich, Belgien und England (Eisenbahnkarte mit Schiffahrtskupon) am 1. d. Mts. aufgenommen worden. Von diesem Zeitpunkt an sind also auf allen größeren Stationen Polens und der genannten Länder direkte Fahrkarten nach dem Reiseziel erhältlich.

Das neue Jahr.

(Nachdruck untersagt.)

Das alte Jahr ist in das Meer der Ewigkeit gesunken und ein neues mit seinen Freuden und Leiden eingezogen, von dem man nicht weiß, wie es enden wird. Es ist auch gut, daß wir den Schleier der Zukunft nicht lüften können, denn mancher Frohsinn würde sich sonst in Trübsal umwandeln. Wieder hat die Erde ihre gegen 950 Millionen Kilometer lange Bahn umkreist und steht heute dort, wo sie vor einem Jahre verweilte. Mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Sekunde saust sie dahin, fast 850mal schneller als ein D-Zug mit 100 Kilometern Stundengeschwindigkeit, um jene gewaltige Strecke zu durcheilen. Unzählige Male hat sie diese Reise vollführt und ist immer wohlbehalten zurückgekehrt, seit Entstehung der ältesten Urgebirge mindestens 1 700 000 000 mal. Wer weiß, wieviel Jahre sie noch hin und her eilen wird, bis auch ihr die Sterbestunde schlägt! 1927 Jahre sind nach unserer Zeitrechnung seit Christi Geburt vergangen. Rechnet man nach, so kann man dafür auch über 703 000 Tage setzen. Wieviel Sekunden sind aber verflossen? Etwa 61 Milliarden, wovon auf jeden Tag 86 400 entfallen. Das neue Jahr, ein Schaltjahr, beginnt mit einem Sonntag. In einem Gemeinjahr fallen Neujahr und Silvester immer auf denselben Wochentag, dasselbe gilt von sämtlichen Tagen im Januar und Oktober, alsdann für die Monate Februar, März und November, für April und Juli und schließlich für September und Dezember. Der astronomische Frühling zieht am 20. März in das Land, der Sommer am 21. Juni, der Herbst am 23. September und der Winter am 22. Dezember. Eine Verfinsterung an der Sonne kann im Jahre 1928 bei uns am 12. November wahrgenommen werden; der Mond wird nicht verfinstert. Ostersonntag feiern wir am 8. April und den Pfingstsonntag am 27. Mai; das Weihnachtsfest beginnt am Dienstag, dem 25. Dezember.

Die Wissenschaft, die sich mit der Zahl beschäftigt, die Chronologie, stellt für das neue Jahr besondere Merkmale auf, bei denen Sonne und Mond naturgemäß die Hauptrolle spielen. Der 1. Januar findet an einem Sonntag statt und erhält den Buchstaben A, der bis zum 24. Februar als Sonntagsbuchstabe gilt, alsdann G. Man spricht weiterhin von dem Alter des Mondes oder der Anzahl der Tage, die seit dem letzten Neumond vor dem 1. Januar bis Neujahr verflossen sind. In unserem Falle ist der Mond am 1. Januar acht Tage alt, denn am 24. Dezember 1927 war Neumond. Alsdann rechnet die Chronologie mit der goldenen Zahl; nach neunzehn Jahren fallen nämlich Voll- und Neumond fast stets wieder auf denselben Monatstag. Haben wir am 1. Januar Neumond, wie zum Beispiel 1919, so bezeichnet man das Jahr als das erste in jenem neunzehnjährigen Zyklus und gibt ihm die goldene Zahl 1. Unser Jahr ist das zehnte in dieser Reihenfolge oder seine goldene Zahl beträgt 10. Schließlich erwähnen wir noch den Sonnenzirkel, nach dem alle achtundzwanzig Jahre die Monatstage auf die gleichen Wochentage fallen, und die alte Reihenfolge der Sonntagsbuchstaben wieder von neuem beginnt. Das Jahr 1928 ist das fünfte Jahr in der 28jährigen Periode, wenn man annimmt, daß das Jahr 9 v. Chr. das erste war. So zeigt uns die Lehre von der Zeit die Eigentümlichkeiten eines Jahres, die im allgemeinen meistens unbekannt sind.

Der Himmel im Januar.

Der erste Monat des Schaltjahres 1928 hat 31 Tage und fünf Sonntage, deren erster der Neujahrstag war. An diesem ging die Sonne 8 Uhr 6 Minuten auf, 4 Uhr 2 Min. unter. Doch spürt man gegen Ende des Monats schon recht deutlich, daß es mit dem Tage wieder „vorwärts" geht; am 31. Januar erscheint das Tagesgestirn bereits 7 Uhr 41 Min., um 4 Uhr 46 Min. zu verschwinden. Am 21. Januar, vorm. 7 Uhr 57 Min., tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. Am 7. Januar haben wir Vollmond, am 14. letztes Viertel, am 22. Neumond und am 29. Januar erstes Viertel. Von den Planeten ist zu sagen: Merkur ist zu Anfang d. Mts. nicht sichtbar, denn er kommt am 9. d. Mts. in obere Konjunktion zur Sonne. Am 29. d. Mts. erscheint er am Abendhimmel und geht Ende d. Mts. 1 Stunde nach der Sonne unter. Er geht dann nach Sonnenuntergang 10 Grad hoch im Sternbild des Steinbocks im Süd-Westen. Venus strahlt als Morgenstern, geht zu Beginn d. Mts. reichlich 3½ Stunden, Ende d. Mts. 2¼ Stunden vor der Sonne auf. Ende d. Mts. morgens 6 Uhr steht sie wenige Grade hoch im Südosten in der Nähe des rötlichen Antares. Mars ist wenige Minuten am Morgenhimmel im Sternbild des Schützen sichtbar. Jupiter geht Mitte d. Mts. 6 Stunden nach der Sonne im Sternbild der Fische unter. Um 8 Uhr abends steht er reichlich 20 Grad hoch im Süd-Westen. Saturn steht am Morgenhimmel Mitte d. Mts. in der Nähe der Venus.

Aufschiebung der Termine zur Entrichtung der Vermögenssteuer. Der Finanzminister ermächtigte die Direktoren der Finanzämter, allen Besitzern von Landwirtschaften bis zu 43 Hektar auf deren Gesuch oder auch auf Kollektivantrag der Gemeindeverwaltungen sowohl die Entrichtung des ersten Teils der Rate der Vermögenssteuer, wie auch des zweiten Teils dieser Rate bis zum 1. Oktober 1928 zu stunden, jedoch unter Hinzurechnung einer Stundungsprämie in Höhe von 1 Prozent.

Die Teuerungskommission bei der Wojewodschaft hat festgestellt, daß die Preise für Artikel des ersten Bedarfs im Dezember gegenüber November um 0,34 Prozent gefallen sind.

Todesfall. Der Richter beim Appellationsgericht Stanislaw Meißner ist gestern gestorben.

Auszahlung von Unfall- und Invalidenrenten an Sachsengänger. Gemäß dem in Warschau unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommen wird die polnische Regierung in den ersten Tagen des Monats Januar mit der Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten an jene polnischen Landarbeiter beginnen, die in Deutschland beschäftigt und dort zum Empfang solcher Renten berechtigt waren. Diejenigen Arbeiter, die ihre Unterstützungen von den polnischen Versicherungsämtern bezogen haben, werden sie auch weiterhin von dort ausgezahlt erhalten, zu welchem Zwecke von den reichsdeutschen zuständigen Stellen bereits entsprechende Summen angefordert wurden. Den anderen Arbeitern ist die Möglichkeit geboten, durch eine Eingabe durch Vermittlung des polnischen Arbeitsministers die ihnen zustehenden Renten direkt aus Deutschland zu erhalten.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Vorschriften für Kraftwagen und Taxen sind im Dezember 1927 349 Personen zur Bestrafung aufgeschrieben.

Rehabilitiert. In Nr. 191 vom 24. August d. Js. brachten wir auf Grund polizeilicher Angaben die Mitteilung von der Verhaftung der beiden Brüder Josef und Eduard Reformat aus der ul. Działyńskich 6 (fr. Naumannstr.) wegen angeblicher mehrerer Diebstähle. Die beiden Angeklagten haben nunmehr in dem gegen sie anhängig gemachten Gerichtsverfahren ihre Unschuld nachgewiesen und wurden vom Gericht von Schuld und Strafe freigesprochen. Beide sind bisher unbestraft.

Von der Feuerwehr gerettet wurde ein mit Zucker beladener Kahn, der am Silvesterabend beim Schillingtor zu sinken begann.

Diebstähle. Gestohlen wurden: einer Marja Lange, wohnhaft Langestr. 8, aus einer offen gelassenen Wohnung ein Damen-Ripsmantel und zwei Bettdecken im Werte von 175 Zloty; einem Jan Konieczny, wohnhaft ul. Niegolewskich 20 (fr. Augustastr.) ein Herrenmantel; einem Stanislaw Szulczewski, wohnhaft ul. Szamarzewskiego 27 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) ein schwarzer Wintermantel, ein grauer Frühjahrsmantel, ein Damenmantel, ein brauner Anzug, 5 Damenhemden, zwei Oberhemden und eine silberne Herrenuhr im Gesamtwerte von 700 zl; einer A. Nawrocka aus Junikowo auf dem Bahnhofe eine Handtasche mit 60 zl und verschiedenen kleineren Gegenständen; der Firma Bab aus ihrem Lager in der Schifferstraße durch Einbruch eine größere Menge Glas- und Fayencewaren.

Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel neun Grad Kälte.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute Dienstag, früh + 0,52 Meter gegen + 0,50 Meter gestern früh.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 1. bis 6. Januar. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstraße); Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstraße); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, 4. Januar: 12.45—14: Instrumentalkonzert. 13: In den Pausen Getreidebörse. 14: Effektenbörse und Pat. 17—17.45: Für die Kinder. 17.45—19: Fröhliche Stunde. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Französisch. 19.35—20: Vortrag. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Konzert der Firma Philipps. 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30—24: Tanzmusik aus dem Carlton.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 2. Januar. Ins neue Jahr ist auch Bromberg verhältnismäßig ruhig gekommen. Größere Ausschreitungen wurden nicht gemeldet. Die Gastwirtschaften waren sämtlich sehr stark besucht. Verhaftet wurden neun Trinker, darunter auch der von den Militärbehörden gesuchte Leonhardt Wyzykowski, der sich seiner Militärdienstpflicht hatte entziehen wollen. Im Silvestertaumel wurden dem Obermaat Eduard Adamczyk im „Cyniśko" 200 zl gestohlen. Ein Einbruch wurde in der Neujahrsnacht in die Wohnung der Frau Sophie Stefanus, Follerstraße 14, verübt, wo den Dieben Wäsche im Werte von 200 zl in die Hände fiel. — Einen traurigen Jahresabschluß erlebte der Kaufmannslehrling Wladyslaus Stakowski, Kronerstraße 6 wohnhaft. Er befand sich am Silvesterabend im Auftrage seines Lehrherrn auf dem Wege zu verschiedenen Banken und hatte 5300 zl in der inneren Manteltasche bei sich. Wahrscheinlich unterwegs oder in einer der Banken wurde er das Opfer eines Taschendiebes. Die gesamte Summe wurde ihm gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

□ **Buk,** 2. Januar. Das Rentner Julius und Johanna Bendasche Ehepaar konnte am 19. v. Mts. in großer geistiger Frische unter zahlreicher Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft die Goldene Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist 70 und die Jubelbraut 74 Jahre alt.

* **Dziewa, Kreis Inowrocław,** 2. Januar. Am 20. v. Mts. brannte hier ein Wohnhaus nieder, in dem vier Familien wohnten. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch einen fehlerhaften Schornstein entstanden.

* **Gostyn,** 2. Januar. Am Donnerstag nachmittag fuhren die Knechte des Dominiums Czacharowo bei Gostyn einen mit Stroh beladenen Wagen nach der Bahn, als kurz vor der Stadt die stumpf beschlagenen Pferde auf der Chaussee ausglitten, wobei zwei wertvolle Pferde stürzten. Durch mehrmaliges Fallen zerschlugen sie sich die Schädel und blieben tot auf der Stelle liegen. Den Besitzer trifft ein ganz erheblicher Schaden. — Weiter ereignete sich ein ähnliches Unglück, bei dem leider noch ein Menschenleben zu beklagen ist, am Freitag. Als der Knecht des Propsteipächters K. Wozimoczki-Gostyn ein Pferd nach der Schmiede ritt, glitt das Tier an der Ecke Lissaer- und Gerichtsstraße aus und stürzte hin. Der Knecht fiel so unglücklich auf die Straße, daß er sich den Kopf einschlug. Der herbeigerufene Arzt, der alsbald zur Stelle war, konnte jedoch nichts mehr ausrichten und nur noch die Ueberführung ins Krankenhaus anordnen. In diesem Falle trifft die Schuld den Verunglückten selber, da, wenn er das Pferd geführt hätte, das Unglück nicht derart schlimm ausgefallen wäre.

* **Góra, Kreis Inowrocław,** 2. Januar. Auch hier wurden vor kurzem sämtliche Kreuze, Christusgestalten usw. von den Gräbern des Friedhofs gestohlen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 2. Januar. Die „Weichselpost", die nach dem Verkauf der damaligen Firma Gustav Röthes Buchdruckerei mit dem Verlage des „Geselligen" an eine polnische Gesellschaft im Oktober des Jahres 1920 entstand, hat, wie bereits von uns angekündigt, nun mit Jahresschluß endgültig ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt war durch seine ausgesprochen polnische Tendenz zu keiner längeren Lebensdauer bestimmt. Die deutschen Leser wandten sich den Blättern zu, die ihre Interessen vertraten. So sank die Zahl von einstmals 10 000 Abonnenten auf schließlich kaum noch 1000 herab. Da zudem die Einnahmen aus dem Anzeigenteil in den letzten Jahren sehr gering waren, ja schließlich sogar den Nullpunkt erreicht hatten, konnte ein Weiterbestehen der Zeitung nicht mehr in Frage kommen.

* **Thorn,** 2. Januar. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Bäckerei von Kolpiński in der Schlosserstraße 4. Der Lehrling Pawel Kruszyński war nachts in der Backstube geblieben und hatte sich auf dem warmen Backofen zum Schlafen niedergelegt. Hier muß er wahrscheinlich ausströmendes Kohlenoxydgas eingeatmet haben, denn er wurde morgens gegen 6 Uhr bewußtlos aufgefunden. Der Rettungsdienst schaffte ihn ins städtische Krankenhaus, wo Wiederbelebungsversuche mit einem Sauerstoffapparat gemacht wurden. Trotz stundenlangen Bemühens konnte er nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Aus Ostdeutschland.

* **Hirschberg,** 2. Januar. Am Donnerstag wurden auf der tschechischen Seite des Riesengebirges in der Nähe der Rennerbaude die Leichen zweier Personen aufgefunden. Sie sind als der 26 Jahre alte Lehrer Paul Gomolka und seine 26jährige Braut Charlotte Müller, beide aus Breslau, festgestellt worden. Beide waren, zur Erholung in Querseifen weilend, von einem Ausfluge nicht mehr zurückgekehrt. Die Leichen sind unter großen Grenzschwierigkeiten nach Spindelmühle gebracht worden.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 3. Januar: „Gioconda."
Mittwoch, 4. Januar: „Die Fledermaus."
Donnerstag, 5. Januar: „Faust." (Gastspiel Gust. Chorjan.)
Freitag, 6. Januar, nachm. 3 Uhr: **„Straszny Dwór."** (Erm. Preise. Abends: **„Herbstmanöver."**
Sonnabend, 7. Januar: „Maskenball." (Letztes Gastspiel von Gustav Chorjan.)
Sonntag, 8. Januar, nachm. 3 Uhr: **„Der Rastelbinder."** (Erm. Preise. Abends: **„Gioconda."**
Montag, 9. Januar: „Herbstmanöver."
Dienstag, 10. Januar: „Die Lerche."

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr **Polski von 10 Uhr** vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen ... im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 4. Januar.

= **Berlin, 3. Jan. Für das mittlere Norddeutschland: Fortdauer des trockenen und heiteren Frostwetters. — Für das übrige Deutschland: Im Westen nebelig und etwas gelinder im Osten noch ziemlich heiter und kalt.**

Handelsnachrichten.

Eine 13-Millionen-Złoty-Anleihe des Polnischen Eisenhütten-Syndikats. Das Polnische Eisenhütten-Syndikat hat durch Vermittlung der Französisch-Polnischen Bank in Kattowitz einen Kredit von 13 Millionen Złoty mit 8¼ Prozent Zinsen aufgenommen. Der Kredit soll zu Investitionszwecken in der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie dienen. Das Syndikat verhandelte auch mit den deutchsen D-Banken in Kattowitz, doch bemerkt die polnische Presse hierzu, dass die Kreditbedingungen der Französisch-Polnischen Bank günstiger waren

„Zegar" A. G. in Schrimm. Der Schlussbilanz per 30. Juni 1927 entnehmen wir: Aktiva: Kasse 2 956.76, Fabrikgebäude und Maschinenhalle 34 014.48, Maschinen 42 900, Schuldner 16 477.28, Büroeinrichtung 800, Geräte 2800, Halbfabrikate, Rohmaterialien und Hilfsmaterialien 56 012.74, Wechsel 4 312.50, **Verlust 39 984.65.** Passiva: Aktienkapital 120 000, Gläubiger 5 899.50, Banken 64 628, Dividende von 1923/24 439.78, Akzepte 3200, Reserve zur Deckung unsicherer Schuldner 6 091.13. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 200 258.41, die Gewinn- und Verlustrechnung auf beiden Seiten mit 107 036.08 zł.

Märkte.

Getreide. Warschau, 2. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau. Kongr. Weizen 742 gl. (51.25), Kongr. Roggen 681 gl. (41.50), Kongr. Roggen 681 gl. 40—40.25—39.87—39.75, Kongr. Braugerste 661 gl. (40.50), Kongr. Grützgerste (39). Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Warschau: Hafer 37—38, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenbrotmehl 65proz. 56—58, Weizenkleie 27.50—28.50, Roggenkleie 27—27.50. Stimmung ruhig, Umsatz 220 Tonnen.

Lemberg, 2. Januar. Hier kam es zu Geschäften in Mahlgerste und Roggenkleie. Brotgetreide ist zu schwächeren Preisen stark angeboten, während Mahlgerste im Preise gestiegen ist. Tendenz fallend, Stimmung belebt. Marktpreise: Domänenweizen 46.75—47.75, Sammelweizen 44.75—45.75, Roggen 37.50—38.50, Börsenpreise: Mahlgerste 33.50—34.50, Roggenkleie 24.75—25.25, Heu I. 10—14, II. 7—9, Lagerstroh 6—7, ungedroschener Klee 13—15.

Bromberg, 2. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen 45 bis 47, Roggen 38—39.50, Futtergerste 33—36, Braugerste 40—41, Felderbsen 45—50, Viktoriaerbsen 65—85, Hafer 32.50—34.25, Weizenkleie 29, Roggenkleie 29. Stimmung ruhig.

Kattowitz, 2. Januar. Weizen für den Export 51.50—53, für das Inland 50.75—52, Roggen für den Export 51.75—53.25, für das Inland 44—45.50, Hafer für den Export 41.50—42, für das Inland 37.50—39, Gerste für den Export 48—51, für das Inland 43—45. Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—51, Roggen- und Weizenkleie 30—31. Tendenz ruhig.

Berlin, 3. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 236—239 (74.5 Hektolitergewicht), März 274, Mai 278. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 238 bis 241 (69 kg Hektolitergewicht), März 263.50—264.50, Mai 267.75—268. Tendenz: fester. **Gerste:** Sommergerste 220—265. Tendenz: behauptet. **Hafer:** märk. 203—213, März 230, Mai 238.50. Tendenz: fester. **Mais:** loko Berlin 219—221. Tendenz: fest. **Weizenmehl:** 30.75—34. Tendenz: ruhig. **Roggenmehl:** 31.50—34. Tendenz: ruhig. **Weizenkleie:** 15. Tendenz: behauptet. **Roggenkleie:** 15. Tendenz: behauptet. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 51—57. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35 **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20—21. **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.70—16.10. **Rapskuchen:** 19.70—19.80. **Leinkuchen:** 22.30—22.50. **Trockenschnitzel:** 12.20—12.40. **Soyaschrot:** 21.10—21.70. **Kartoffelflocken:** 23.90—24.20.

Produktenbericht. Berlin, 3. Januar. Die vom Auslande vorliegenden Offerten für Weizen und Roggen lauteten beträchtlich höher als gestern bzw. Sonnabend, und auch die inländischen Forderungen für Brotgetreide waren erhöht. Das Angebot von der Provinz hat sich gegen gestern eher wieder etwas verringert, die Mühlen bekunden aber auch keineswegs dringende Nachfrage, da sich das Mehlgeschäft immer noch nicht beleben will. Auch über die Abnahme von Mehl aus alten Kontrakten wird nach wie vor Klage geführt. Am Lieferungsmarkt konnten die Preise für Weizen und Roggen auf Grund der festeren Auslandsmeldungen leicht anziehen. Am Hafermarkt ist das Angebot nur gering, da an der Küste wieder höhere Preise zu erzielen sind. Es besteht rege Nachfrage seitens des Konsums, der sich auch bereit zeigt, höhere Forderungen zu bewilligen. Gerste immer noch ziemlich still.

Vieh und Fleisch. Posen, 3. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 391 Rinder, 2723 Schweine, 483 Kälber und 330 Schafe, zusammen 4126 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 168—170. vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 156—160, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130—136. Bullen: vollfleischige jüngere 140—144, mässig genährte junge und gut genährte ältere 128 bis 132. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 162—170, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—148, mässig genährte Kühe und Färsen 122—128, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 166—170, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 152—156, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 144—148, minderwertige Säuger 130—144.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130, mässig genährte Hammel und Schafe 120.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 202—204, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 194—198, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 188—190, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 178—184, Sauen und späte Kastrate 158—180.

Marktverlauf: Ruhig, Schweine nicht ausverkauft.

Lemberg, 2. Januar. Preise für 1 kg Lebendgewicht, festgestellt vom Städt. Schlachthaus: Ochsen I. 1.80, Bullen II. 1.35—1.50, Kühe I. 1.52—1.65, II. 1.30—1.48, III. 0.95—1.07, Färsen I. 1.50—1.65, II. 1.20—1.40, III. 1, Kälber 1.10—1.70.

Myslowitz, 2. Januar. Auf dem hiesigen Zentralviehhof in Myslowitz wurden am 2. 1. 842 Rinder, 27 Kälber und 1509 Schweine aufgetrieben. Notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht: Bullen Kl. B 1.50—1.60, C 1.40—1.50, Kühe und Färsen B 1.60—1.70, C 1.50—1.60, D unter 1.49, Schweine A 2.50—2.60, B 2.40—2.49, C 2.30—2.39, D 2.20 bis 2.29, E 2.10—2.19, über 2.60 wurden 3 Tiere zu 2.62, 2 Tiere zu 2.65, 5 Stück zu 2.68, 13 Stück zu 2.70, 5 Stück zu 2.80 notiert.

Fische. Lublin, 2. Januar. Am hiesigen Fischmarkt ist die Nachfrage schwach. Notiert wird für 1 kg in Złoty im Grosshandel: Karpfen lebend 3.25—3.50, tot 2.50. Schleie lebend 3, tot 2.25, Zander tot 2.50—2.75, Karauschen lebend 3, tot 2.25, Hecht lebend 3.50, tot 2.50, Kleinfische 1 zł. Angebot mittelmässig. Tendenz abwartend.

Eier. Warschau, 2. Januar. Im hiesigen Eierhandel herrscht feste Tendenz im Zusammenhang mit geringer Produktion und begrenztem Angebot. Für 1 Kiste frischer Eier wird loko Lager 390 zł gezahlt. Gekalkte Eier werden grösstenteils von Konditorbäckereien zu 320 zł pro Kiste loko Lager gekauft. Angebot von Auslandsware, die während der starken Sommerproduktion in Kühlhallen magaziniert worden ist, ist nunmehr etwas stärker und wird nach Durchsicht mit ca. 340—360 zł pro Kiste angeboten.

Kattowitz, 2. Januar. Am hiesigen Eiermarkt fehlt das Angebot an besserer Ware fast vollkommen, die Tendenz ist fest. Kalkeier 300—320, frische Eier 340—360 zł pro Kiste. Von einem Export ist hier gar nicht die Rede, im Gegenteil, die deutschen Grosshändler haben wegen des starken Sommerangebotes zu hiesigen Preisen viel aufgekauft und in Kühlhallen magaziniert, so dass sie jetzt zum Preise von 300 zł loko Kattowitz offerieren können. Die hiesigen Grosshändler haben bei den zuständigen Behörden Schritte unternommen, um die Einfuhr dieser Waren zu verhindern und die hiesigen Eierhändler vor grösseren Schäden zu bewahren.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 2. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 6—6.20, Speisebutter 5.60 bis 5.80, Tilsiter und Lembert. Vollfettkäse 3.40, Allgäuer 3, vollfetter Romadour 4, halbfett 3, Quark 1—1.14. Tendenz für Butter schwächer, für Käse behauptet.

Geflügel. Lublin, 2. Januar. Das hiesige Angebot an Geflügel steht hinter dem an und für sich schon geringen Konsumbedarf stark zurück. Notiert wird: Aeltere Auswahlhennen 10, Durchschnittssorten 7, beste Enten 8, Durchschnittssorten 4—6, Mastgänse 12—15, Durchschnittssorten 8—9. Tendenz abwartend, Angebot klein.

Oele und Fette. Lublin, 2. Januar. Rapsöl 1.90—2, Leinöl 2.20 für 1 kg. Für 100 kg wird notiert: Rapskuchen 39 Leinkuchen 60—65, Leinsaat 70—72, Raps mit Geruch 55—60, ohne Geruch 70. Bedarf normal, Tendenz behauptet.

Hopfen. Lemberg, 2. Januar. Die Lage am hiesigen Hopfenmarkt ist unverändert, die Hopfenpreise behaupten seit langer Zeit ihren Stand. Wegen schlechten Interesses kommt es nur sehr selten zu grösseren Geschäftsabschlüssen. Stimmung abwartend

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 2. Januar. Der Kartellpreis für Rohnaphtha Marke Borysław beträgt immer noch 210 Dollar für 10 000 kg. Im Schachte Standard II in Chorodyszcz hat sich nunmehr die Tagesproduktion auf 11.5 Zisternen und 8 Kubikmeter Gas pro Minute erhöht. Diese Bohrung kann in diesen Gegenden als die beste im Jahre 1927 angesehen werden. Auch in Urycz bei Szodnica nimmt die Bohrbewegung stark zu. In Mrazuica haben gleichfalls grössere hiesige Naphthakonzerne Bohrungen sowohl nach flacher wie auch nach tiefer Naphtha mit Erfolg vorgenommen.

Kattowitz, 2. Januar. Die Benzinpreise betragen bei grösseren Bestellungen loko Lager Kattowitz für 100 kg in Złoty: 710/20 c. g. 94.80, 720/30 c. g. 92.50, 730/40 c. g. 91.50, 740/50 c. g. 90.40, Fette 3—4/50 zł 47.30, 4—5/50 51.60, 5—6/50 57, 6—7/50 63.50.

Künstl. Düngemittel. Danzig, 2. Januar. Chilesalpeter einschl. Lieferung per Januar: £ 10.16.6, Februar £ 10.18, März £ 10.19 für 1000 kg brutto für netto in Originalsäcken fr. Danzig-Neufahrwasser im Transit zahlbar mit Schecks erstklassiger Banken nach London auf das Frachtbriefduplikat. Thomasmehl 14—18proz. Phosphorsäure bei Lieferung von mind. 100 to. loko Danzig 10.65 Dollar für 1000 kg brutto für netto einschl. Sack zahlbar in Danzig unter obigen Bedingungen.

Häute und Felle. Lemberg, 2. Januar. Preise für 1 kg in Złoty: Leichte Rindshäute I. 2.88, schwere I. 2.80, Kalbshäute im Schlachthaus I. 4, in der Provinz I. 3.60, grosse Rosshäute 31, kleine 25 zł pro Stück.

Lublin, 2. Januar. Am hiesigen Fellmarkt ist die Nachfrage bei sehr schwachem Angebot fortlaufend stark. Notiert wird: Rindshäute 3.25—3.50 für 1 kg je nach Art. Kalbshäute bis zu 3.25 kg Gewicht 15 zł, über 3.50 kg 17 zł, hiesige Rosshäute 45, Posener Rosshäute durchschnittlich 55 zł pro Stück im Grosshandel. Tendenz fest. Angebot durchschnittlich. Gezahlt wird 50 Prozent in bar und 50 Prozent in Wechseln bis zu Dreimonatstermin. Am Markte für bessere Felle ist das Interesse besonders für den Export nach Amerika gut. Notiert wird pro Stück in Dollar: Hasenfelle 0.43, Eichhörnchen 0.65. Iltis 5, Fischotter je nach Grösse 10—20, Fuchs 10, Baummarder 26, Steinmarder 20. Tendenz fest, Angebot klein.

Leder. Warschau, 2. Januar. Am hiesigen Ledermarkt hat die Vorfeiertagssaison etwas enttäuscht, die Umsätze haben sich verringert und die Wechselproteste nehmen zu. Die Preise haben im Laufe des Dezember mehrere Steigerungen erfahren und ab 1 Januar 1928 haben einige Gerbereien neue Preiserhöhungen vorgenommen. Trotzdem sollen die Preise für fertiges Leder — nach Ansicht der Gerbereien — immer noch im Verhältnis zu den Rohmaterialien zu niedrig sein. Polen ist heute eines der billigsten Länder für fertiges Leder. Die Zahlungsbedingungen sind unverändert geblieben, das heisst, ein Drittel in bar und den Rest mit 3-Monatswechseln. Einige Gerbereien nehmen sogar 4½-Monatswechsel an. Der schon seit längerer Zeit unter Rohmaterialien-Einkaufspreisen erfolgte Verkauf droht den Gerbereien mit einer schweren Krisis.

Devisenparitäten am 3. Januar.

Dollar: Warschau 8.90. Berlin 8.92, Danzig 8.91.
Reichsmark: Warschau 212.74. Berlin 212.88
Danz. Gulden: Warschau 174.06 Danzig 174.06.
Goldzloty: 1.720 zł.

Ostdevisen. Berlin, 3 Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46 875 47 075, Groß. Złoty-Noten 46.725—47.125. Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212 43—213 33

Holz. Bromberg, 2. Januar. Parkettafeln für den Export 6/3 sh. für 1 Quadratmeter fr. Waggon Bromberg. Für das Inland I. 17 zł für 1 Quadratmeter einschl. Parkettierarbeiten.

Baranowicze, 2. Januar. In den letzten Tagen ist das Angebot von Erle im Zusammenhang mit stärkeren Frösten und Besserung der Exploatationsbedingungen in den Ostgebieten gestiegen, so dass ein Preisrückgang erwartet wird. So hat die Firma Nowik aus Wilna der Gesellschaft Kabak et Rubinstein in Warschau 5000 m³ Erlenkloben zu 37 sh. für 1 m³ loko Waggon Ladestation verkauft. Die Cyrynskischen Erben haben das Waldobjekt Naliboki der deutschen Firma Flesch für 10 Millionen Złoty verkauft. Gesucht wird hier fortlaufend geschnittenes Material, das besonders für den Waggonbau im Lande wie auch für den Export Verwendung findet.

Kattowitz, 31. Dezember. Der hiesige Holzhandel ist wegen der letzten Preissteigerung für Rohmaterialien nicht sehr belebt. Notiert wird loko Lager für 1 m³ Balken 130—140, Tischlerholz 200—250 zł je nach Sorte.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 2. Januar. Die Handelsfirma Elibor notiert für 1 kg loko Lager in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł für 1 Kiste. Das Handelshaus A. Geppner in Warschau notiert folgende Richtpreise für 1 kg: Bankazinn in Blocks 14.60, Hüttenblei 1.30, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 3. Januar. Die heutige Börse verlief ruhig, ohne grössere Kursveränderungen. Das Angebot ist sehr gering, wodurch die Kursfeststellung sehr erschwert wird. Der Pfandbrief- und Bankaktienmarkt unverändert. Die Tatsache, dass die Spanne zwischen Angebot und Gebot zu gross ist, führte am Industrie- und Handelsaktienmarkt zu nur zwei Kursfeststellungen. Im Privathandel Bank Polski 151, Cukrownia Kujawy 61 zł.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	3.1.	2.1.		3.1.	2.1.
3½ u. 4% Pos. Vorkr.-Pfdbr.	—	—	8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75p	92.75p
3½ u. 4% Pos. Kriegs-Pfdbr.	—	—	6% Rogg.Br.d. Pos. Ldsch.	25.20o	25.20o
4% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch	—	52.50o
4% Pos.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Auf.	—	—	8% Oblig. der Stadt Posen	—	—
4% Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	8% staatl. Goldanleihe	—	—
3½% Pos. Prov. Obl m. dt. St.	—	—	5% Konvers. Anleihe	64.50p	64.50p
3½% P.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Aufd.	—	—	6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—
3½% Pos.Prov.Obl.m.poln.St.	—	—	10% Eisenbahnanleihe	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe	—	—	8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	3.1.	2.1.		3.1.	2.1.		3.1.	2.1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przem. si.	1.00p	1.00p	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Gródek Elekt.	+	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	—	25.00o
Arkona	3.00o	—	Herzf.-Viktor.	—	50.00p	Wisła	13.00p	13.00p
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Brow. Krot.	—	—	Luban	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	—	—	Żar	—	—
Cegielski	—	—	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: behauptet.

p = Nachfrage, o = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man heute für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Frank 171.39 zł, 100 französische Frank 34.95 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.45 zł und 100 Danziger Gulden 173.19 zł.

Der Złoty am 2. Januar 1928. Zürich 58.05, London 43.50, Neuyork 11.25, Riga 61, Mailand 218.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	3.1. Geld	3.1. Brief	2.1. Geld	2.1. Brief	Noten	3.1. Geld	3.1. Brief	2.1. Geld	2.1. Brief
London	25.00	—	25.00	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	5.1150	5.1280	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	—		122.03	122.35	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.38	57.52	57.36	57.50	Złoty	57.42	57.56	57.47	57.55

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 3. Januar. Die heutige Börse tagte bei festerer Tendenz und sehr grossem Verkehr. Trotz Materialmangels tätigte die Kulisse ziemlich grosse Ankäufe. Auf dem Gebiete der Bankwerte gewann am meisten Bank Zachodni, dann Bank Związku und Bank Polski. Bank Handlowy behauptet. Unter den chemischen Werten zog Spiess an. Elektrizitätspapiere vernachlässigt. Am Markte der Zuckeraktien standen W. T. F. Cukru wie Gosławice sehr fest und waren gesucht. Von Zementwerten konnte sich Wysoka befestigen. Węgiel hatte kleine Umsätze bei Materialmangel. Auf dem Gebiete der Metallwerte herrschte allgemeine Hausse. An die Spitze rückten Lilpop, Modrzejów und Ostrowieckie. Von den Textilaktien zogen Zawiercie an, Żyrardów wurden in kleinen Posten zu 18.25 bis 18 gehandelt.

Fest verzinsliche Werte.

	3.1.	2.1.		3.1.	2.1.
5% Dollarprämien-Anl	64.00	63.50	6% Dollar-Anleihe	–	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	66.25	66.25	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.50	61.50

Industrieaktien.

	3.1.	2.1.		3.1.	2.1.		3.1.	2.1.
Bk. Polski	155.75	155.00	Częstocice	—	—	Ostrowice	30.00	—
Bk. Dyskont.	—	—	Gosławice	77.00	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlow.	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	32.00		Ostrowite	–	—	Rohn	—	—
Bk.Zj.Ziem.P.	—	—	W. T. F. Cukru	82.00	79.50	Rudzki	56.00	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	91.00	—	Firley	—	—	Starporków		—
Kijewski	—	—	Łazy	—	—	Ursus	14.00	13.00
Puls		—	Wysoka	143.00	140.00	Zieleniewski	—	175.00
Spiess	145.00	—	Drzewo	—		Zawiercie	34.75	—
Strem	—	—	Węgiel	111.25	109.75	Żyrardów	–	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	20.50	20.50
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	47.00	45.00	Haberbusch	—	—
Starachowice	68.50	66.50	Cegielski	—	48.00	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	42.00	—	Żegluga	—	—
Siła i Światło	—	—	Modrzejów	48.00	46.00	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	201.00	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	3.1. Geld	3.1. Brief	2.1. Geld	2.1. Brief		3.1. Geld	3.1. Brief	2.1. Geld	2.1. Brief
Amsterdam	359.20	360.90	—	—	Paris	35.02	35.20	35.02	35.19
Berlin *)	212.53	212.94	212.53	212.94	Prag	26.35	26.48	—	—
Brüssel	—	—	—	—	Rom	47.04	47.205	47.08	47.32
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	–	—	—
London	43.4	43.62	43.42	43.635	Wien	125.59	126.21	—	—
Newyork	8.86	8.92	8.8[illegible]	8.92	Zürich	171.68	172.52	171.74	172.61

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Januar, 13 Uhr. Die Aufwärtsbewegung nahm an der heutigen Börse ihren Fortgang. Das Geschäft konnte sich weiter beleben, da die Provinz und die Depositenkassenkundschaft aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraustraten und grössere Kaufaufträge erteilen. Neben einigen bevorzugten Terminwerten, wie I. G. Farbenindustrie, Rheinstahl, Gelsenkirchen, Harpener, Vereinigte Stahlwerke, Rütgerswerke usw., zogen vor allem die reinen Kassawerte hieraus Vorteil. Das Angebot war andererseits wenig erheblich, so dass sich am Einheitsmarkt nach der gestrigen Befestigung erneut beträchtliche Kursgewinne ergaben und vielfach Repartierungen notwendig wurden. Die Spekulation war in ihren Anschaffungen zwar vorsichtiger als die Bankenkundschaft, aber ebenfalls zuversichtlich gestimmt. Man betonte wiederum die rasche Erleichterung am Geldmarkt, wo Tagesgeld in grossen Beträgen bereits mit 5 Prozent angeboten war. Der offizielle Satz wurde noch mit 6—8 Prozent genannt, doch stellten sich die tatsächlichen Sätze eher auf 5—7 Prozent. Auch Monatsgeld war mit 8½—9 Prozent billiger, allerdings besand kaum Nachfrage. Warenwechsel ca. 7¼ Prozent. Man erwartete für den heutigen Tag eine Diskontermässigung in Holland und glaubte, dass weitere Staaten mit Diskontsenkungen folgen werden. Am Devisenmarkt stand eine Pesetenhausse im Vordergrunde. Infolge der zu erwartenden baldigen Stabilisierung der spanischen Währung herrschte stark Nachfrage nach Peseten, die den Kurs in London auf 28.33 steigerte. Die holländische Währung lag auf die schon erwähnte voraussichtliche Diskontsenkung schwächer. London-Amsterdam 12.09. Sonst notierten Kabel Neuyork-Berlin 4.1905, London-Berlin 20.45¾. Kabel Neuyork-London 4,8819, London-Mailand 92.32. Das starke Interesse für deutsche Staatsrenten war auch heute wieder vorhanden. Die Neubesitzanleihe erreichte mit 16.5 jedoch nicht den höchsten Vortagskurs. Die Altbesitzanleihen waren ebenfalls gefragt, wobei Gerüchte über angeblich geplante Ausgabe einer 4½prozentigen Anleihe zum Umtausch des Altbesitzes in Umlauf waren. Wir hören dazu, dass derartige Erwägungen tatsächlich bestehen, aber in keiner Weise aktuell seien. An den Aktienmärkten hatten Montanwerte auf Grund lebhafter Rheinischer Anschaffungen grösseres Geschäft bei Kurssteigerungen bis zu 5½ Prozent. Elektrowerte fest, speziell Siemens und Schuckert in Erwartung glänzender Bilanzziffern. Chemische Werte unter Führung von I. G. Farben erheblich gesteigert. Farben plus 6 Prozent. Schiffahrtswerte ruhiger. Bankaktien freundlich. Nach Festsetzung der ersten Kurse erhielt sich die freundliche Tendenz auf allen Märkten. Neubesitz 16,30.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	3.1.	2.1.		3.1.	2.1.		3.1.	2.1.
Dt. R.-Bahn	101.00	100.75	Dessauer Gas	181.00	179.50	Metallbank	146.25	144.00
A-G.f.Verkehr	175.50	169.00	Dt. Erdöl-Ges.	142.00	140.75	Nat. Auto-Fb.	107.87	105.50
Hamb. Amer.	152.75	150.62	Dt. Maschinen	78.37	76.50	Oschl. Eis. Bd.	93.50	—
Hb.Südam.Dp.	—	225.00	D. nam. Nobel	142.00	138.50	Oschl. Koksw.	104.50	—
Hansa	219.00	221.00	El. Lief.-Ges.	179.0[illegible]	178.75	Orenst. u. Ko.	141.50	—
Nordd. Lloyd.	157.87	156.87	El. Licht u.Kr.	218.50	216.25	Ostwerke	372.25	371.50
Al.Dt.Kr.Anst.	150.00	148.75	Essen. Steink.	159.00	156.50	Phönix Bgb.	105.25	104.75
Barmer Bank	155.00	150.50	I. G. Farben	287.00	280.75	Rh.Braunkoh.	258.00	254.00
Berl.Hls.-Ges.	264.50	263.50	Felten u.Guill.	133.25	132.50	Rh. Elek.-W.	161.87	162.00
Com.u.Pr.-Bk.	181.37	180.75	Gelsenk. Bgw.	145.12	142.75	Rh. Stahlwk.	187.75	181.50
Darmst. Bank	240.50	240.50	Ges. f. el. Unt.	291.25	291.75	Riebeck	165.00	162.50
Deutsch.Bank	170.75	168.75	Goldschmidt	126.00	121.00	Rütgerswerke	104.62	100.00
Disc.-Ges.	163.37	162.75	Hbg. Elk.-Wk.	155.50	154.87	Salzdetfurth	253.75	250.50
Dresdner Bk.	164.62	164.00	Harpen. Bgw.	201.75	196.25	Schl. Elek.-W.	174.00	173.75
Mtdtsch.K.Bk.	227.00	226.25	Hoesch	156.50	153.50	Schuckt. & Co.	195.75	196.75
Schulth. Patz.	420.00	418.50	Holzmann	153.50	156.50	Siem.&Halske	302.50	301.00
A. E. G.	176.75	174.75	Ilse Bgb.	261.00	251.00	Tietz, Leonh.	191.00	188.50
Bergmann	197.75	198.00	Kaliw. Asch.	180.25	178.00	Transradio	138.50	135.25
Berl. Msch.-F.	130.50	123.75	Klöckner	132.50	129.75	Ver.Glanzstoff	602.00	599.00
Buderus	105.00	104.00	Köln-Neuess.	157.00	154.75	Ver. Stahlw.	109.75	108.00
Charl. Wasser	135.00	134.50	Löwe, Ludw.	272.75	274.00	Westeregeln	188.00	184.50
Cont. Caoutch.	120.00	122.25	Mannesmann	161.00	159.00	Zellst. Waldh.	277.00	278.50
Daiml.-Benz	98.00	99.50	Mans. Bgb.	127.50	127.50	Otavi		38.87

	3.1.	2.1.		3.1.	2.1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.70	52.25	Ablös.-Schuld ohne Auslosungs.	16.50	15.00
" " 60-90 000	53.20	55.50			

Industrieaktien.

	3.1.	2.1.		3.1.	2.1.		3.1.	2.1.
Accumulator.	159.00	156.50	Feldmühle	215.75	213.50	Pöge, Eltr.-W.	115.25	111.00
Adlerwerke	91.00	87.50	Hohenlohe	19.87	19.62	Riedel	—	54.00
Aschaffenb.	181.00	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	130.00	130.00
Bemberg	465.25	463.75	Körting, Ge .	94.00	91.00	Sarotti	191.75	190.00
Berger, Tiefb.	291.00	287.50	Lahmeyer	—	138.25	Schl.Bgb.u.Zk	122.00	121.00
Cop. Hisp. Am.	583.00	588.00	Laurahütte	83.50	83.50	Schl. Textil	100.00	92.75
Dt. Kabelwk.	102.50	103.00	Lorenz	131.00	126.50	Schub. & Salz.	353.25	343.75
DtWollw.Man	59.75	51.75	Motor. Deutz	—	62.00	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	93.75	91.00	Nord. Wollk.	176.00	139.50	Stolb. Zinkh.	228.75	230.00

Tendenz: befestigt.

Amtliche Devisenkurse.

	3.1. Geld	3.1. Brief	2.1. Geld	2.1. Brief		3.1. Geld	3.1. Brief	2.1. Geld	2.1. Brief
Buenos Aires	1.789	1.793	1.789	1.793	Jugoslawien	7.390	7.404	7.391	7.405
Canada	4.178	4.185	4.179	4.187	Kopenhagen	112.26	112.48	112.30	112.52
Japan	1.962	1.966	1.962	1.966	Lissabon	20.54	20.58	20.65	20.69
Konstantinopel	2.179	2.183	2.176	2.180	Oslo	111.39	111.61	111.44	111.66
London	20.435	20.475	20.441	20.481	Paris	16.43	16.52	16.485	16.525
Newyork	4.1865	4.1945	4.1870	4.1950	Prag	12.407	12.427	12.41	12.43
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.5035	0.5055	Schweiz	80.835	80.995	80.84	81.00
Uruguay	4.336	4.344	4.336	4.344	Sofia	3.022	3.028	3.022	3.028
Amsterdam	169.07	169.41	169.23	169.57	Spanien	72.23	72.37	71.45	71.60
Athen	5.614	5.626	5.614	5.626	Stockholm	112.79	113.01	112.85	113.08
Brüssel	58.53	58.65	58.55	58.67	Budapest	73.23	73.37	73.23	73.37
Danzig	81.72	81.88	81.73	81.89	Wien	59.13	59.25	59.137	59.257
Helsingfors	10.537	10.557	10.537	10.557	Kairo	20.955	20.995	20.963	21.003
Italien	22.14	22.18	22.13	22.17					

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Ausgleichsvorschläge zurückgewiesen. Zwar habe Bethmann Hollweg in gewissen Augenblicken gezögert, die Verantwortung zu übernehmen, die ihm die Schwäche des Kaisers und die Ungeduld des Generalstabes auf die Schultern geladen hätten. Man habe versucht, angesichts der herannahenden Katastrophe die Hände in Unschuld zu waschen; gleichzeitig habe man jedoch nach Brüssel unter Siegel mit dem Verbot, es zu öffnen, das Ultimatum geschickt, das der deutsche Gesandte ein paar Tage später auf Befehl von Berlin hin der belgischen Regierung habe überreichen müssen. Cambon sucht auch die Anklagen gegen die russische Regierung zu entkräften. Besonders streng geht er mit Oesterreich ins Gericht. Die Hauptverantwortung für den Krieg falle auf dieses Land zurück. Oesterreichs Ehrgeiz sei darauf ausgegangen, seinen Einfluß auf dem Balkan gegen Serbien durchzusetzen und die Straße nach Saloniki in die Hand zu bekommen. Die Besetzung von Bosnien und der Herzegowina sei gewissermaßen eine Generalprobe für das Jahr 1914 gewesen. Man habe seinerzeit in Berlin die unvorsichtige und verfrühte österreichisch-ungarische Politik streng verurteilt, aber dann wieder die Bündnisverpflichtung vorgeschoben und die Donaumonarchie blindlings gestützt.

Die andere Seite.

„Berlingske Tidende“ beschäftigt sich mit dem 1927 abgeschlossenen Werk der Neutralen Kommission Norwegen zur Untersuchung der Kriegsschuldfrage, das die Antworten einer Reihe von Rechtsgelehrten, Ausländern, die im Weltkrieg neutral geblieben waren, auf zwei Fragen des amerikanischen Senators Owen enthält. Erstens war gefragt, ob die Friedensverträge auf der Voraussetzung beruhten, daß eine einzelne Mächtegruppe allein schuld am Kriege sei, zweitens, ob, wenn das der Fall sei, die Friedensverträge als gerechte Abstrafung der für den Krieg Verantwortlichen betrachtet werden könnten. Die erste Frage wurde von allen Rechtsgelehrten, die geantwortet haben, bejaht. Mit bezug auf die zweite Frage nahmen alle in mehr oder weniger ausführlicher Form den Standpunkt ein, daß die durch die Verträge erzwungene Entscheidung gegen alle Rechtsgrundsätze der zivilisierten Welt verstoße. Was Dänemark betrifft, bestreitet „Berlingske Tidende“ die Richtigkeit der vom „Berliner Tageblatt“ wiedergegebenen Vermutung, daß die zur Teilnahme an der Untersuchung aufgeforderten dänischen Gelehrten die Stellungnahme deshalb abgelehnt hätten, weil sie wegen des Landzuwachses Dänemarks beim Kriegsende nicht unparteiisch zu sein meinten. „Berlingske Tidende“ läßt sich durch mehrere Historiker bestätigen, daß eine solche Begründung nicht erfolgt sei. Man habe vielmehr eine Beantwortung jener beiden Fragen abgelehnt, weil die Zeit noch nicht reif zur Untersuchung und Entscheidung der Schuldfrage sei.

Neujahr in Frankreich und Amerika.

Die offiziellen Neujahrsempfänge vollzogen sich in Paris in den üblichen Formen. Der Präsident der Republik nahm die Glückwünsche der Kabinettsmitglieder, der Präsidenten des Senats und der Kammer und einer Reihe von Abgeordneten und Senatoren entgegen und stattete hierauf seine Gegenbesuche ab. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps wurden Doumergue am Nachmittag durch den Doyen, den päpstlichen Nuntius Monsignore Maglioni überbracht.

In seiner Antwortrede äußerte der Präsident der Republik seine Befriedigung über die allgemeinen Bemühungen zur Sicherung des Weltfriedens, durch die insbesondere das verflossene Jahr gekennzeichnet gewesen sei. Für die Zukunft sei die energische Verfolgung dieser Bemühungen das Ziel, von dem man zwar noch weit entfernt sei, das man bis zur Erreichung jedoch weiter verfolgen würde.

Im Gegensatz zu den vorjährigen Glückwunschreden, die, wie erinnerlich, zu lebhaften Kommentaren Anlaß gaben, sind die gestrigen offiziellen Ansprachen in rein diplomatischem Tone gehalten und bieten in ihrer kühlen, abgemessenen Höflichkeitsform zu besonderen Betrachtungen kaum Gelegenheit.

Ministerpräsident Poincaré konnte infolge einer leichten Erkältung an dem gestrigen Zeremoniell nicht teilnehmen. Er wurde durch Justizminister Barthou vertreten. Der Zustand des Ministerpräsidenten gibt zu Beunruhigen keinen Anlaß.

Am Sonntag nachmittag erlitt Kriegsminister Painlevé einen Autounfall, der ernste Folgen hätte haben können. Sein Wagen stieß auf dem Concordia-Platz mit einem Privatauto zusammen. Der Schaden an beiden Fahrzeugen ist groß. Minister Painlevé kam mit leichten Verletzungen am Kopf und an rechten Hand davon.

*

Neuyork, 1. Januar. Handelssekretär Hoover erläßt eine Neujahrsbotschaft an das amerikanische Volk, in der er erklärt, daß sich die Außenwelt allmählich von den Nachwirkungen des Krieges erholt habe, wie das dauernde Anwachsen des amerikanischen Außenhandels zeige. Er hoffe, daß diese andauernde Steigerung des Exports sich im nächsten Jahre fortsetzen werde. Hoover könne deshalb sagen, daß die Vereinigten Staaten das neue Jahr im Zeichen der Stabilität begännen, in dem das allgemeine Geschäftsleben schon seit langer Zeit stehe.

*

Nach einer Meldung aus Mexiko City fordert Präsident Calles in seiner Neujahrsbotschaft das mexikanische Volk auf, die Einigkeit der Nation zu stärken. Er erhofft von dieser Einigkeit einen erhöhten Wohlstand und moralischen und materiellen Fortschritt.

Das Schicksal des Kabinetts Poincaré.

Paris, 3. Januar. (R.) Im „Echo de Paris“ wirft der journalistische Vertrauensmann Poincarés, Marcell Hutin, die Frage nach dem Schicksal des Kabinetts Poincaré nach den Neuwahlen auf. Er erklärt, daß das gegenwärtige Kabinett sich möglicherweise auch der neuen Kammer vorstellen werde, falls ihre Zusammensetzung nach der Meinung Poincarés ihm die Fortführung der Sanierung gestatten würde. Poincaré werde auf alle Fälle die entscheidenden Maßnahmen für die Stabilisierung des Franken erst nach dem Zusammentritt der neuen Kammer ergreifen.

Deutsches Reich.

Kommandowechsel bei der 7. Reichswehrdivision.

München, 3. Januar. (R.) Der bisherige Landeskommandant von Bayern, Generalleutnant Freiherr Kreß v. Kressenstein hat am 1. Januar endgültig die Führung der 7. Division an Generalleutnant v. Ruith übergeben und in einem Tagesbefehl von den Truppen Abschied genommen. Er wird in den nächsten Tagen die Führung des Reichswehrgruppenkommandos in Kassel übernehmen. Der neue Landeskommandant von Bayern, Generalleutnant v. Ruith hat ebenfalls in einem Tagesbefehl die Uebernahme der Führung der 7. Division bekannt gegeben.

Aus anderen Ländern.

Das Eis im Kattegat und Sund in Bewegung.

Kopenhagen, 3. Januar. (R.) Der starke Südweststurm hat das Eis im Kattegat und im Sund in Bewegung gesetzt. Die Eismassen werden von der Strömung in das Skagerrak getrieben, wodurch die Schiffahrt in den dänischen Gewässern eine Erleichterung erfährt.

Der Neujahrsempfang bei Hindenburg.

Das diplomatische Corps. — Die Reichsregierung. — Ansprache Hindenburgs.

Berlin, 2. Januar.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Neujahrstage um 12 Uhr die Chefs der fremden diplomatischen Vertretungen, denen im Ehrenhof des Reichspräsidiums von einer Abteilung Reichswehr die üblichen militärischen Ehrenbezeigungen erwiesen wurden.

Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte der Apostolische Nuntius Monsignore Pacelli als Doyen zum Ausdruck. Er führte hierbei u. a. aus: „Das Gefühl des Vertrauens, das die Wohltaten des Friedens und die internationalen politischen und wirtschaftlichen Uebereinkommen bei den Völkern hervorrufen und nähren, hat dazu beigetragen, in den verschiedenen Staaten das große Werk des Wiederaufbaus auf dem Trümmerfeld, das die furchtbare Geißel des Krieges hinterlassen hat, zu fördern. Unter diesen Staaten nimmt einen wichtigen Platz die Nation ein, deren oberstes Amt Sie, Herr Reichspräsident, inne haben. Möge dsa gewaltige Wiederaufleben des menschlichen Fortschritts von dem erhabenen Lichte der Wahrheit erleuchtet und getragen werden von einem geistigen und sittlichen Emporstreben der Seelen, von dem Gefühl der Gerechtigkeit und Liebe; denn dieses ist das Band der Einigkeit, aus der Wohlstand und Ordnung fließen. In der Morgenstunde des neuen Jahres, von dem wir wünschen, daß es reich an Friede und Wohlergehen sei, ist es mir eine besondere Freude, Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen der hochgeschätzten Kollegen des diplomatischen Korps, dessen Dolmetsch zu sein, ich die Ehre habe, die verehrungsvollsten und heißesten Glückwünsche für Ihre Person zu überbringen, für Ihre Familie sowie für die gesamte große deutsche Nation.

Der Reichspräsident

erwiderte mit folgenden Worten: „Mit wärmstem Danke nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Sie im Namen des diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir als seinem Vertreter in so herzlichen Worten dargebracht haben. Sie haben daran erinnert, daß in dem nunmehr abgeschlossenen Jahre trotz der immer wieder sich einstellenden Schwierigkeiten und Hemmungen neue Fortschritte auf dem Wege der Befriedung und der Annäherung der Nationen erzielt worden sind. **Ich hoffe und wünsche, daß die harten Prüfungen der Vergangenheit und die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Nöte der Gegenwart in den Völkern, von denen jedes einzelne im Zusammenleben der Menschheit seine wichtigen und unentbehrlichen Aufgaben zu erfüllen hat, den Willen zur Zusammenarbeit und das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten jedes einzelnen Volkes vertiefen und verstärken werden.** Opferwillige Hingabe an das Vaterland schließt den Dienst an der Menschheit nicht aus. Die Völker aber werden sich um die Herbeiführung einer wahren Friedensgemeinschaft der Nationen um so freudiger bemühen, wenn sie von der Ueberzeugung erfüllt sein können, daß dieser Friede zugleich die Herrschaft der Gerechtigkeit und ihres höchsten Gutes, der Freiheit, begründet. So sehr das deutsche Volk noch von eigenen Sorgen bedrückt ist, die es weder vergessen noch zurückstellen kann, wird es sich doch an allen Bemühungen um einen echten Frieden entschlossen und aufrichtig beteiligen, in der Erwartung, daß so die Erreichung jenes Menschheitsideals der Gerechtigkeit in den Beziehungen der Völker untereinander am besten gefördert wird. Herr Nuntius! Möge das neue Jahr, dessen Pforte sich heute öffnet, unserm gemeinsamen Wunsche, daß das göttliche Gebot der Liebe und des Friedens in immer sich steigendem Maße auch für die Staaten und Nationen Geltung gewinne, Erfüllung gewähren! Möge es aus der Saat die Ernte, die wir erhoffen, hervorsprießen lassen!“

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren, außer Staatssekretär Dr. Meißner und den anderen Herren der Umgebung des Reichspräsidenten, Reichskanzler Dr. Marx, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Schubert, sowie der Chef des Protokolls, Gesandter Köster zugegen.

Im Anschluß hieran empfing der Herr Reichspräsident den Reichskanzler sowie die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Marx

richtete an den Herrn Reichspräsidenten eine Ansprache und betonte hierbei: „Wenn ich in diesem feierlichen Augenblick die Erinnerung an den Tag vor einem Jahre zurückrufen darf, so will es mir nicht als überheblich erscheinen, auf das abgelaufene Jahr mit dem Gefühl dankbarer Befriedigung zurückzublicken. Nicht als ob irgendwie besondere Geschehnisse die Lage unseres Reiches oder Volkes entscheidend geändert hätten. Wir erwarten sie nicht und wissen, daß der Wiederaufstieg unseres Volkes nur schrittweise und in unablässiger Arbeit zu erringen ist. Zwar ist **der Herzenswunsch des gesamten deutschen Volkes, die Befreiung des besetzten Gebietes, noch nicht in Erfüllung gegangen,** aber dennoch ist eine Besserung und Festigung unserer auswärtigen Lage unverkennbar. Mit großer Freude darf ich feststellen, daß die ernste Sorge der uns im Vorjahre drückenden Arbeitslosigkeit mit allen ihren schweren Schädigungen seelischer und materieller Not zu einem großen Teile von uns genommen ist; auch das wir von schweren Wirtschaftskämpfen verschont blieben, zeugt von der immer mehr sich durchsetzenden Erkenntnis, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam an der Meisterung der schweren Wirtschaftsprobleme arbeiten müssen, die uns die Nachkriegszeit zurückgelassen hat. Meine Hoffnung ist, daß dieser Gedanke auch im kommenden Jahre sich immer tiefer festsetzen möge. Daß es gelungen ist, unserer treuen und bewährten Beamtenschaft zum Schlusse des Jahres das zu geben, was nach Lage unserer Staatsfinanzen und unter Berücksichtigung der Wirtschaftsverhältnisse möglich war, erfüllt uns mit besonderer Genugtuung. Schwere Aufgaben sind auch im kommenden Jahre zu lösen. Eine Fülle dringender Probleme, die sich aus der historischen Gliederung des Deutschen Reiches ergeben, müssen ihrer Lösung entgegengeführt werden. Aber wenn wir dabei hoffnungsfreudig ans Werk gehen, so beseelt uns der Gedanke an die Feier, die wir dank der göttlichen Vorsehung vor kurzem begehen konnten. Zur Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres fand sich das deutsche Volk zusammen und scharte sich um Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, als seinem bewährten Führer, in erhebender Einmütigkeit. Wir vertrauen, daß auch in den politischen Kämpfen des kommenden Jahres dieses Gefühl der neu empfundenen Einigung nicht verloren gehen möge.“

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte hierauf mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen herzlichst, Herr Reichskanzler, für die Glückwünsche, die Sie mir namens der Reichsregierung in so freundlicher Weise ausgesprochen haben. Ich erwidere sie mit meinen aufrichtigsten Wünschen für Ihr aller persönliches Wohlergehen und den Erfolg Ihres Wirkens; zugleich danke ich Ihnen allen für die hingebende und unermüdliche Arbeit, die Sie im letzten Jahre im Dienste des Vaterlandes geleistet haben. Gerne erkenne ich rückblickend an, daß das nun abgelaufene Jahr in mancher Beziehung eine Besserung unserer Lage gebracht hat. **Aber die Hoffnung, mit der das gesamte deutsche Volk das nun zu Ende gegangene Jahr begrüßte, daß es unseren Brüdern am Rhein die Freiheit bringen möge, ist leider noch nicht erfüllt worden.** Wir gedenken daher heute wiederum in schmerzlicher Anteilnahme der Volksgenossen im besetzten Gebiete und geben im Bewußtsein, in diesem Wunsche mit dem ganzen deutschen Volke eins zu sein, auch heute der Erwartung Ausdruck, daß ihnen bald Befreiung werde.

Fremde Militärgewalt und Besatzung im Lande ist unvereinbar mit einer endgültigen Befriedung. Nur auf freiem Boden und zwischen freien Völkern können die Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs voll zur Auswirkung gelangen. Mit lebhafter Genugtuung stelle ich dagegen fest, daß es durch opferwillige Entschließungen der Reichs- und der Preußischen Staatsregierung in den letzten Tagen gelungen ist, dem anderen bedrängten Grenzgebiet unseres Vaterlandes, Ostpreußen, durchgreifende Hilfe zusagen zu können. Ich hoffe, daß diesem Versprechen bald die Verwirklichung folgt, und daß die schweren Sorgen, die über diesem von der Heimat getrennten Landesteil und seiner arbeitsfreudigen Bevölkerung seit Jahren lasten, in Kürze behoben werden. Mit Ihnen, Herr Reichskanzler, begrüße ich es herzlichst, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die uns alle noch zu Beginn des vergangenen Jahres mit großer Sorge erfüllte, eine wesentliche Besserung erfahren hat. Möge das neue Jahr hier weiteren Fortschritt bringen, und möge der Gedanke des sozialen Friedens und Ausgleichs sich stärken und vertiefen!

Das Jahr 1928 wird im Zeichen der Wahlen stehen. Mein dringender Wunsch an diesem Neujahrstage an alle Deutschen, besonders aber an die führenden Männer im Parteileben, in der Presse und in den Volksvertretungen, ist der, daß die Wahlbewegung nicht zur Vertiefung des Zwiespalts und der Gegensätze führen und nicht zu persönlicher Bekämpfung und Verhetzung ausarten möge. Auch im Wahlkampf soll der Gedanke an das Vaterland und die Gemeinschaft des deutschen Volkes vor dem Streben nach parteipolitischem Vorteil stehen! Denn nur in diesem Gedanken und im festen vertrauenden Zusammenhalt aller Deutschen können wir die so schwierigen Probleme und Aufgaben lösen, die noch vor uns liegen. Daß Gott uns hierfür Kraft und Stärke gebe, daß unserem schwer geprüften Volke weitere Gesundung und friedlicher Fortschritt beschieden seien, ist der Neujahrswunsch, mit dem ich Sie, meine Herren, und das deutsche Volk von Herzen grüße!“

Später übermittelte der Reichstagspräsident Löbe und die Vizepräsidenten Dr. Riesser und Graef die Wünsche des Reichstages, der Staatssekretär im preußischen Staatsministerium Dr. Weismann, der bayerische Reichsratsbevollmächtigte, Gesandter Dr. von Preger und der braunschweigische Reichsratsbevollmächtigte, Gesandter Boden die Glückwünsche des Reichsrats und der preußische Ministerpräsident Dr. h. c. Braun die Glückwünsche der preußischen Staatsregierung. Die Glückwünsche der Wehrmacht sprachen der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heye und der Chef der Marineleitung Admiral Zenker aus.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller sowie die Direktoren Dr. Weyrauch und Vogt brachten sodann die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit dem Vizepräsidenten Dreyse und dem Direktor Dr. von Grimm die Glückwünsche der Reichsbank dar.

Der Reichspräsident dankte all diesen Abordnungen mit herzlichen Worten für ihre guten Wünsche.

*

Reichspräsident von Hindenburg hat außer mit dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch auch mit Papst Pius XI., König Gustaf von Schweden, König Haakon von Norwegen, König Boris von Bulgarien, Reichsverweser v. Horthy von Ungarn und dem Schah von Persien Neujahrsglückwünsche gewechselt.

Der amerikanische Paktvorschlag nach Paris übermittelt.

Paris, 3. Januar. (R.) Der von dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg dem französischen Botschafter in Washington übermittelte Entwurf zu einem neuen Schiedsgerichtsvertrag zwischen Amerika und Frankreich ist im Laufe des gestrigen Tages an den Quai d'Orsay gekabelt worden. Der Text des Vertragsentwurfes, besonders die von Kellogg vorgeschlagene Formel über die Aechtung des Krieges, wird augenblicklich von den einzelnen Abteilungen des französischen Außenministeriums geprüft.

Titulescu von Bukarest abgereist.

London, 3. Januar (R.) Nach Meldungen aus Bukarest ist der rumänische Außenminister Titulescu am Montag abend nach St. Moritz abgereist.

England und die französisch-amerikanischen Antikriegspaktverhandlungen.

London, 3. Januar. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erinnert im Zusammenhang mit den französisch-amerikanischen Vertragsverhandlungen daran, daß auch zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ein Schiedsgerichtsvertrag bestehe, ferner eine Konvention, die die Einsetzung von Kommissionen für die Untersuchung und Beilegung von möglichen Streitigkeiten zwischen beiden Ländern vorsehe. Daneben sei ein weitergehender englisch-amerikanischer Vertrag fertiggestellt worden, dem jedoch der amerikanische Senat seine Zustimmung versagt habe. Diese Tatsache müsse zu einer zurückhaltenden Beurteilung hinsichtlich der Modifizierung des französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages führen.

Die Spionageaffäre des schwedischen Leutnants Norrberg.

Stockholm 3. Januar. (R.) Auf Veranlassung der schwedischen Küstenartillerie hat der Wehrminister gestern die Polizeiakten in der Spionageaffäre des Leutnants Norrberg eingefordert. Es besteht die Absicht, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Absturz eines französischen Militärfliegers.

Paris, 3. Januar. (R.) Der französische Fliegerleutnant und bekannte Rugbymann Yves du Manoir stürzte gestern vormittag mit seinem Flugzeug bei Reuilly tödlich ab. Das Fahrgestell des Flugzeuges blieb an einer Pappel hängen.

Eisenbahnunfall in Frankreich.

Paris, 3. Januar. (R.) Auf dem Bahnhof von Redon ereignete sich gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug. Die Lokomotive des Personenzuges entgleiste und stürzte um. Mehrere Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Styra; Verlag: „Posener Tageblatt“. Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 25 **Die Zeit im Bild** bei

Am Sylvesterabend starb ganz plötzlich meine liebe Hausgenossin, die frühere Lehrerin

Frl. Martha Eckert

Johannenhaus

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. um 3 Uhr von der Halle des neuen St. Paulifriedhofes aus statt.

Wir erlauben uns hiermit mitzuteilen, daß wir mit dem 2. Januar 1928. ein

Geschäft mit Radioapparaten, Teilen und elektr. Artikeln eröffnet haben.

Spezialwerkstatt für Umbau und Reparatur sämtlicher Apparate und Teile schnell und billig.

Akkumulatorenladestation

Radjostator, Wielkie Garbary 14.

Sämtliche deutsche, Wiener, Pariser und polnische

Modenblätter

Ball- und Masken-Alben, Stickmuster,

Muster und Zubehör zu Relief- und Stoffmalerei, **zu billigsten Preisen** bei

Otto Beyer, Poznań, św. Marcin 44 (Hotel Britannia)

Bestellungen aus der Umgegend werden umgehend erledigt.

Holzverkauf!

Die Gemeinde **Czeluścin (Kr. Gostyń)** verkauft zirka

75 Festmeter Eichen

im Wege des öffentlichen Meistgebots. Aufmaßlisten können gegen Erstattung der Schreibgebühren eingefordert werden. Die eingegangenen Offerten werden am 18. Januar 1928 14[10] Uhr in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet. Das Holz liegt 5 Minuten vom Bahnhof Czeluścin (Strecke Leszno-Ostrów).

Offerten sind zu richten an den Gemeindevorsteher in

Czeluścin, poczta Kobylin,
powiat Gostyń.
Klepacki.

Sauberes, ordentliches **Mädchen,** mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zu Kindern oder im Haushalt, sofort oder 15. 1. 28. Angebote an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2520.**

Kinderfräulein

nach d. Provinz gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, u. **2509.**

Vegetarischen Mittagstisch,

in rationellster Zusammenstellung empfiehlt

Frau Th. v. Sarnowska, Poznań, Ogrodowa 2 I.

Landwirt sucht gegen gute Sicherheit **2000 zł** zu leihen. Angeb. an **Hoffmann,** św. Marcin 6

Weshalb wird der feinste Käse

„Schloß-Käse"

genannt?

Wenn man von **diesem** Käse spricht,
So denkt man an was anderes nicht,
Als dass derselbe nur im Schloss
Verabreicht wird beim Fürsten Thoss.

Weil dieser Käse **fürstlich** schmeckt
Und man die Hand nach ihm nur streckt,
Wurd' dieser **Käse** so genannt,
Weil er als **prima fein** bekannt.

Verehrte Hausfrau! Wollen Sie zu Hause
ein feines Frühstück und Abendbrot bereiten,
dann kaufen Sie den „**Schloss-Käse**",
Nur **echt** mit dem gesetzlich geschützten
Schlossbild und mit der Schutzmarke
„**Rettungsring**" zu haben in allen
besseren Delikateßwaren u. Butterhandlungen

Alleinvertrieb und Lager:

W. MISIEK, POZNAŃ, Św. Marcin 21.

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Auf Grund der 5. und 7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen fordern wir die Inhaber unserer Kommanditanteile über 40, 50, 150 und 180 RM. auf, ihre Stücke zum Umtausch in neue Kommanditanteile über 1000 bzw. 100 RM. einzureichen.

Der Umtausch vorstehender Kommanditanteile erfolgt:

bis spätestens 31. Mai 1928

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.**
„ „ **Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,**
„ **dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln,**
„ **einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen; ferner**
„ **den erstmalig im Reichsanzeiger Nr. 306 vom 31. Dezember 1927 bekanntgegebenen Stellen**

unter Beifügung zahlenmäßig geordneter Nummernverzeichnisse, für welche Formulare bei den obengenannten Stellen erhältlich sind, während der üblichen Geschäftsstunden.

Die Umtauschbedingungen sind bei den oben angegebenen Stellen sowie bei unseren Depositenkassen zu erfahren und in der obenerwähnten Nummer des Reichsanzeigers veröffentlicht.

Alte Kommanditanteile über 40, 50, 150 und 180 RM., die nicht **bis spätestens 31. Mai 1928** bei den vorgenannten Stellen zum Umtausch eingereicht worden sind, werden gemäß § 290 HGB. für **kraftlos** erklärt. Ebenso werden solche Kommanditanteile für kraftlos erklärt, welche nicht in einem Betrage eingereicht werden, der die Durchführung des Umtausches ermöglicht, und uns nicht zur Verwertung zur Verfügung gestellt worden sind. Die an Stelle der für kraftlos erklärten alten Kommanditanteile auszugebenden neuen Stücke werden für Rechnung der Beteiligten verkauft. Der Erlös wird nach Abzug der Kosten zur Verfügung der Beteiligten gehalten werden.

Sowohl die alten als auch die neuen Kommanditanteile sind an den Börsen, an denen sie gehandelt werden, bis **zum 29. Mai 1928** lieferbar. Von diesem Tage ab werden die Börsenvorstände die zum Umtausch einzureichenden alten Kommanditanteile voraussichtlich für nicht mehr lieferbar erklären.

Um eine Verzögerung in der Auszahlung der Dividende unserer Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1927 zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Umtausch rechtzeitig vor Fälligkeit dieser Dividende vorzunehmen, da die Auszahlung auf Grund der an den neuen Kommanditanteilen haftenden Gewinnanteilscheinen erfolgen wird.

Berlin, den 31. Dezember 1927.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Wirtschafterin,

die in **Kochen** und **Backen** gute Erfahrungen hat, nach Lodz per sofort **gesucht.** Off. a. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **Z. O. 5219.**

Suche zum 15. 1. tüchtiges, ordentliches ehrl.

Haus- und Stubenmädchen

für kleinen Landhaushalt in der Nähe von Posen. Off. an

Fr. Paul Schilling, Nowy Młyn,
pod Poznaniem



Einen angekörten

Zuchthengst

4½ J. alt, gutes Temperament u. Gangwerk hat abzugeben.

Herrschaft Góra
pow. Jarocin.



Grammophonapparate und Schallplatten

in großer Auswahl zu angemessenen Preisen

Bruździński i Ska

Spezial-Verkaufsbüro von Grammophonen u. Platten.

Poznań,

Aleje Marcinkowskiego 8 I. Vorderh.
Im Hause der Konditorei „Warszawianka" (am Museum.)
Détail! Tel 4051. Engros!

---

1 Schäferstellung

vom 1. 4. 28. **gesucht.** Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter 2512.

Stubenmädchen,
perfekt Servieren und Glanz plätten, sehr gute Zeugnisse vorhanden, **sucht Stellung.** Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2517.**

Eine merkwürdige Sache, die Sache mit Schorrsiegel!

Per 1. 4. 28. wird ein energischer, tüchtiger, der polnischen Sprache mächtig., verh.

Förster gesucht.

Er muß mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten vertraut sein. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einzusenden a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 2518.

Tücht. Stellmacher m. Lehrling

sucht Stellung

vom 1. 4. 28 auf einem Gute.

Firlej, Dobrojewo,
pow. Szamotuły.

Suche zum 1. April evangelischen

Schmiedemeister.

Gute Schulverhältnisse. Bewerbungen und Zeugnisse an die Ann.-Exped. „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter Nr. **2515.**

Wirtschaftsbeamter

Deutsch-Oberschl. mit 12 jähr. Tätigkeit auf int. Gütern in Schles. u. Pos., absolv. landw. Schule, firm in allen Zweigen der Landw. sowie in der neuesten Technik, bewandert mit Forstkulturen, perfekt im Poln., in ungekünd. Stell., verheirat., sucht p. 1. 4. oder 1. 7. Stell. als selbständ. Beamter oder unter Oberleitung. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Angb. erb. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **2513**

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer, Jauchepumpen offeriert

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.
Telephon 5-25.

ALLE DAMEN kaufen
Mäntel — Kleider
Blusen — Röcke
Golfjacken — Jumper
Backfisch- u. Kinder-Konfektion
nur bei
M. Stürmer
Poznań, Stary Rynek 80/82.
Bitte genau auf Firma achten!

Ballkleider

äusserst preiswert

Bławat Polski T. A.
Stary Rynek. ul. Kramarska

5000 Dollar

evtl. mehr, nur gegen absolute Sicherheit **zu vergeben.** Übernahme eventl. I. Hypothek gegen entsprechenden Nachlaß. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, unter 2511.



Gutsinspektor,

34 Jahre alt, evgl., mit Mittelschulbildung und 10 Jahre Praxis, Deutsch und Polnisch perfekt in Wort und Schrift

sucht Stellung,

selbst. oder unt. allg. Disp. d. Bes. womöglich im südl. Pommern. Bescheidene Kaution kann erlegt werden. Gefl. Zuschriften an Ann.-Exp Kosmos Sp z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **2514.**